



Integrierte Wohnungsnotfall-Berichterstattung 2023 in Nordrhein-Westfalen.

Struktur und Umfang von Wohnungsnotfällen.



Integrierte Wohnungsnotfall-Berichterstattung 2023 in Nordrhein-Westfalen.
Struktur und Umfang von Wohnungsnotfällen.

Inhalt

1. Einleitung	5
2. Rücklauf	10
3. Zahl der wohnungslosen Personen	11
4. Demografische Struktur der wohnungslosen Personen insgesamt	12
Staatsangehörigkeit und Einwanderungsgeschichte	12
Flüchtlingsstatus	13
Alters- und Geschlechtsstruktur	13
5. Kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachte Wohnungslose	16
5.1 Demografische Struktur der ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen	16
Staatsangehörigkeit und Einwanderungsgeschichte	16
Flüchtlingsstatus	16
Alters- und Geschlechtsstruktur	17
Haushaltsgröße und -struktur	19
5.2 Art und Dauer der Unterbringung	20
6. Wohnungslose bei den freien Trägern der Wohnungslosenhilfe	21
6.1 Anteil der Wohnungslosen an der Gesamtklientel der freien Träger der Wohnungslosenhilfe	21
6.2 Demografische Struktur der Wohnungslosen bei den freien Trägern der Wohnungslosenhilfe	21
Staatsangehörigkeit und Einwanderungsgeschichte	21
Alters- und Geschlechtsstruktur	22
Haushaltsstruktur	23
6.3 Art der Unterkunft	24
7. Regionale Ergebnisse	25

Wohnungslosigkeit in NRW am 30. Juni 2023

Ergebnisse der integrierten Wohnungsnotfallbericht- erstattung

1. Einleitung

Mit der im Jahr 2019 ins Leben gerufenen Landesinitiative »Endlich ein ZUHAUSE!« bekämpft das Land Nordrhein-Westfalen Wohnungslosigkeit und Wohnungsnotlagen auf der Grundlage eines umfassenden Konzepts strategisch. Die Landesinitiative verfolgt drei Zielsetzungen, die ressortübergreifend ineinander gehen: 1. Wohnungsverluste verhindern, 2. Wohnraum für Menschen ohne Wohnung schaffen und 3. Lebenslagen obdachloser, wohnungsloser und von Wohnungsverlust bedrohter Menschen verbessern. Daneben werden u. a. weiterhin Projekte und Maßnahmen im Rahmen des Aktionsprogramms »Hilfen in Wohnungsnotfällen« mit den Schwerpunkten, Prävention, Wohnraumakquise sowie wohnbegleitende Hilfen gefördert.¹ Ein wesentlicher Baustein ist dabei die erfolgreiche Kooperation mit der Wohnungswirtschaft. Die seit 2011 in Nordrhein-Westfalen etablierte, integrierte Wohnungsnotfallberichterstattung dient dabei auch als Basis für zielgenaues sozialpolitisches Planen und Handeln im Bereich der Hilfen für Wohnungsnotfälle.

In der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung werden neben den von den Kommunen ordnungsrechtlich untergebrachten wohnungslosen Personen auch solche erfasst, die über die freien Träger der Wohnungslosenhilfe untergebracht oder den Fachberatungsstellen als wohnungslos bekannt sind. Hierzu gehören neben den untergebrachten wohnungslosen Personen auch Personen, die

- informell untergekommen sind, z. B. bei ihrer Familie, Bekannten oder Freunden;
- ohne Unterkunft sind oder nur ungesicherte Ersatzunterkünfte bewohnen oder
- zum Zeitpunkt der Zählung außerhalb der Wohnungslosenhilfe institutionell untergebracht sind (z. B. im Gesundheitssystem, in einem Frauenhaus oder in Haft);

sofern diese in Kontakt zu einer Fachberatungsstelle stehen.²

Vor allem bei den beiden ersten Gruppen ist davon auszugehen, dass nicht alle betroffenen Personen in der Wohnungsnotfallberichterstattung erfasst werden und es somit ein Dunkelfeld geben wird.

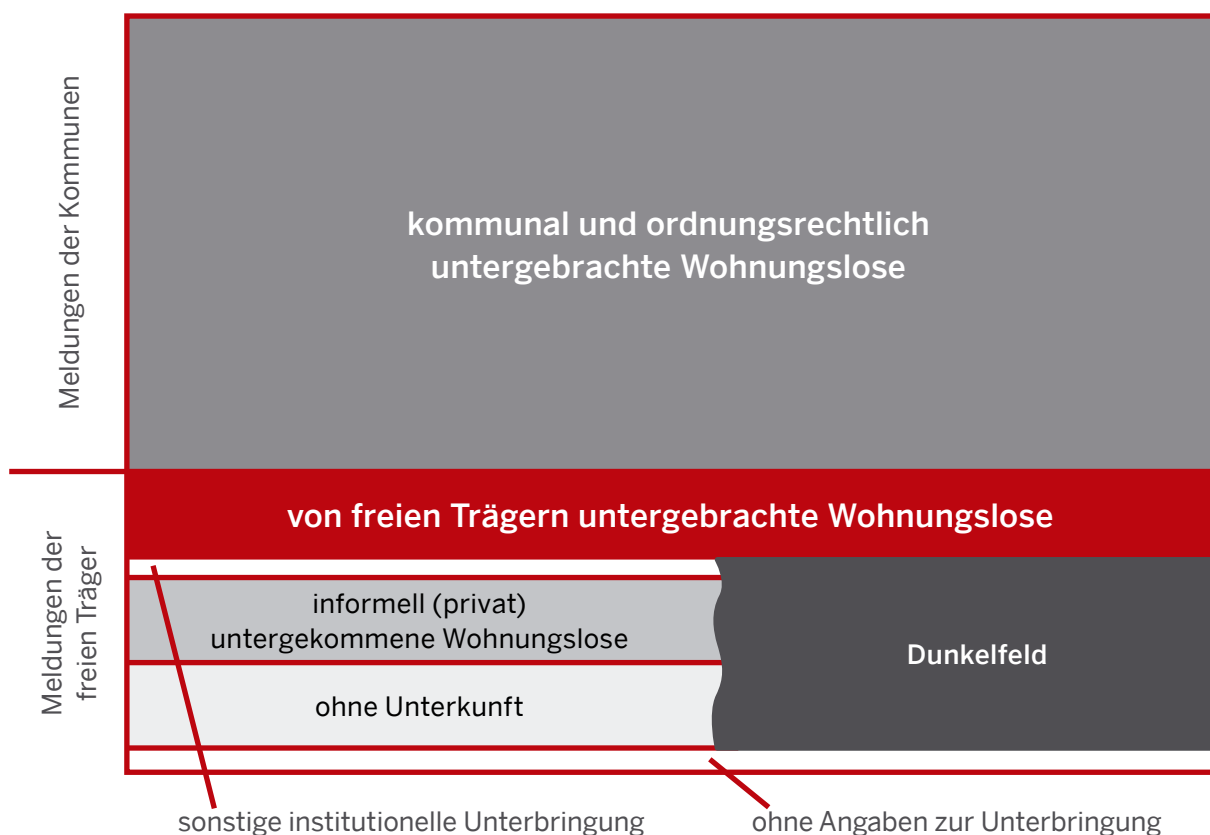
¹ Für Informationen zum Aktionsprogramm siehe https://www.mags.nrw/system/files/media/document/file/soziales_aktionsprogramm_wohnungslosigkeit.pdf.

² Zur genauen Definition der erfassten wohnungslosen Personen siehe Info-Kasten auf Seite 9.

Als wohnungslos in der Wohnungsnotfallberichterstattung erfasst werden Menschen, wenn die Nutzung einer Wohnung durch eine Person oder eine Mehrheit von Personen desselben Haushalts weder durch einen Mietvertrag oder einen Pachtvertrag noch durch ein anderes Recht abgesichert ist oder eine Wohnung einer Person aus sonstigen Gründen nicht zur Verfügung steht. Demnach besteht Wohnungslosigkeit auch, wenn die Betroffenen in einer Notunterkunft, einem Wohnheim, bei Freunden oder Verwandten, einer Frauenschutzeinrichtung oder als Selbstzahler in einem günstigen Beherbergungsbetrieb leben. Hinzu kommen auch Personen, die als anerkannte Geflüchtete in Asylunterkünften leben.

Abbildung 1 zeigt eine schematische Übersicht der in der nordrhein-westfälischen Wohnungsnotfallberichterstattung erfassten Personen.

Abb. 1: Schematische Darstellung der wohnungslosen Personengruppen, die von der Wohnungsnotfallberichterstattung NRW erfasst werden



Grafik: IT.NRW

Die vorliegende Ergebnisdarstellung konzentriert sich in erster Linie auf Personen bzw. Haushalte, die tatsächlich von Wohnungslosigkeit betroffen und institutionell (ordnungs- oder sozialhilferechtlich) untergebracht sind bzw. von freien Trägern der Wohnungslosenhilfe betreut werden. Nicht berücksichtigt werden Personen, die in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben, etwa in beengtem Wohnraum, oder denen der Verlust der derzeitigen Wohnung unmittelbar bevorsteht.³

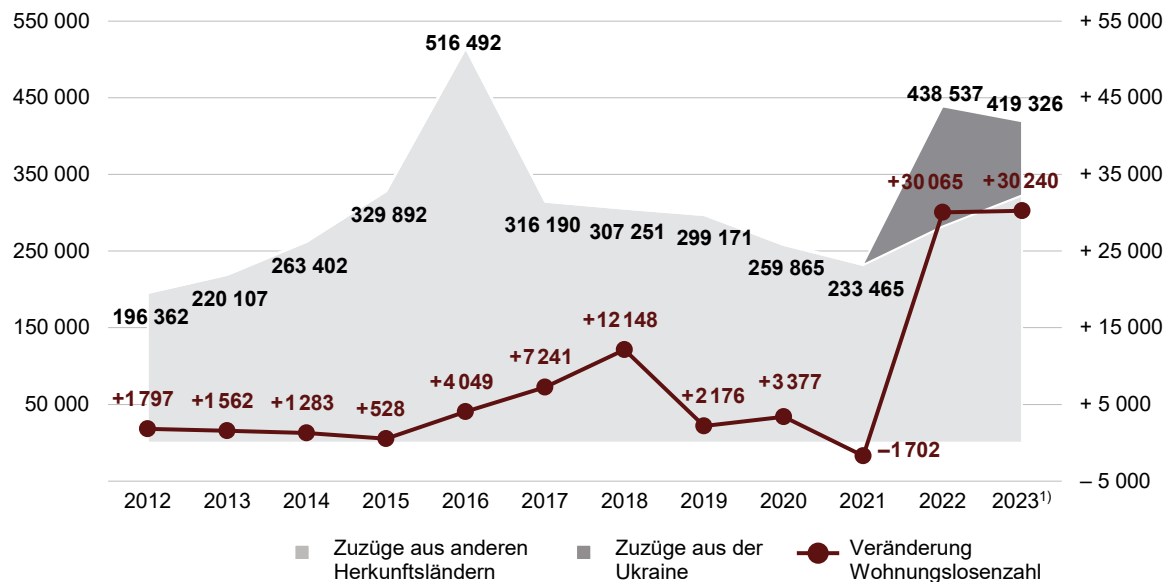
Im Jahr 2023 ist die Zahl der Wohnungslosen mit 108 590 auf einen neuen Höchstwert gestiegen. Gegenüber 2022 bedeutet dies einen Anstieg um 30 240 Personen bzw. 38,6 Prozent. Der Anstieg war bei den Kommunen (+46,7 Prozent) deutlich stärker als bei den freien Trägern (+3,9 Prozent), was auf die steigenden Zahlen der Geflüchteten zurückzuführen ist, die kommunal und ordnungsrechtlich untergebracht sind.

³ Diese Personengruppe wird im Rahmen der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung teilweise bei den freien Trägern über die Fragen zum Gesamtklientel erfasst, die genaue Größenordnung kann aber nicht beziffert werden.

Insbesondere im Bereich der ordnungsrechtlichen Unterbringung durch die Kommunen wirken sich auch internationale Wanderungsbewegungen aus. Knapp drei Viertel (73,9 Prozent) des Anstiegs der Wohnungslosenzahl entfiel auf erwachsene wohnungslose Personen und darunter der allergrößte Teil auf Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. So nahm die Zahl der ordnungsrechtlich untergebrachten erwachsenen Wohnungslosen ohne deutschen Pass um 20 950 Personen zu. Die Zahl der von den Kommunen untergebrachten, erwachsenen, deutschen Wohnungslosen sank dagegen um 550 Personen. In den Meldungen der freien Träger war die Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit 635 Personen vergleichsweise gering (+220 Nichtdeutsche; +415 Deutsche). Insgesamt ergibt sich bei den Deutschen somit ein Rückgang von 135 Personen. Darüber hinaus stieg auch die Zahl der minderjährigen Wohnungslosen deutlich an, für die das Merkmal Staatsangehörigkeit nicht erfasst wird. Es waren am 30. Juni 2023 über 7 265 mehr Kinder und Jugendliche wohnungslos als im Vorjahr.

Bereits in den Jahren 2016 bis 2018 stieg die Zahl der wohnungslosen Personen in Nordrhein-Westfalen deutlich an. Dies war eine Folge des verstärkten Zuzugs aus dem Ausland besonders im zweiten Halbjahr 2015 und im ersten Halbjahr 2016 (516 492 Personen). Während Asylbewerberinnen und -bewerber als solche untergebracht werden und daher nicht zu den Wohnungslosen zählen, sind Personen, die sich nach einem Asylverfahren mit gesichertem Aufenthaltsstatus in Deutschland aufhalten, bei den wohnungslosen Personen mit zu erfassen, wenn sie keinen Wohnraum finden. Das führte dazu, dass sich die steigende Zahl der Zuzüge aus dem Ausland von Juli 2015 bis Juni 2016 zeitversetzt in den Wohnungslosenzahlen bemerkbar machten (siehe Abbildung 2). Als wohnungslos gelten dabei auch anerkannte Flüchtlinge, die zur Vermeidung von Obdachlosigkeit als Maßnahme der ordnungsrechtlichen Unterbringung weiterhin in einer Flüchtlingsunterkunft wohnen.

Abb. 2: Zuzüge aus dem Ausland der letzten 12 Monate nach Herkunftsland und Veränderung der Wohnungslosenzahl gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in NRW zum 30. Juni des Jahres



Grafik: IT.NRW

In den Berichtsjahren 2022 und 2023 verzeichnet die integrierte Wohnungsnotfallberichterstattung Nordrhein-Westfalen die mit Abstand größten Zuwächse seit ihrem Bestehen. Auch dies ist ursächlich auf internationale Rahmenbedingungen zurückzuführen. In den zwölf Monaten vor dem 30. Juni 2022 zogen 438 537 Personen aus dem Ausland nach Nordrhein-Westfalen (Vorjahr: 233 465 Personen). Mehr als ein Drittel davon waren Menschen, die infolge des Krieges in der Ukraine in Nordrhein-Westfalen Schutz suchten (155 601 Personen im ersten Halbjahr 2022). In den folgenden zwölf Monaten (Juli 2022 bis Juni 2023)⁴ zogen noch 96 698 Personen

⁴ Bei den Zuwanderungszahlen für das Berichtsjahr 2023 handelt es sich noch um vorläufige Werte.

aus der Ukraine nach Nordrhein-Westfalen, ein Großteil der ukrainischen Zuzüge erfolgte somit direkt nach Beginn des russischen Angriffskrieges. Flüchtlinge aus der Ukraine, die staatliche Unterstützung in Form von Unterbringung, Versorgung oder Sozialleistungen benötigten, erhielten eine Aufenthaltserlaubnis nach § 24 Aufenthaltsgesetz. Damit waren sie im Falle der ordnungsrechtlichen Unterbringung, auch zur Wohnungsnotfallberichterstattung zu melden.

Über die Zuwanderung aus der Ukraine hinaus wurde mit einem Zuzug von 322 628 Personen aus anderen Ländern im zweiten Halbjahr 2022 und im ersten Halbjahr 2023 eine im Vergleich zu den Vorjahren hohe Zuwanderung aus dem Ausland verzeichnet. Dies geht zu bedeutenden Teilen auf einen wieder verstärkten Zuzug Geflüchteter aus dem außereuropäischen Bereich zurück. 2023 haben so viele Menschen in Deutschland Asyl beantragt wie seit 2016 nicht mehr – und deutlich mehr als 2022. Dabei ist die Tendenz weiter steigend. Hauptherkunftsländer waren dabei Afghanistan, die Türkei und vor allem Syrien.

Der Blick auf die Strukturdaten legte bereits bei der Wohnungsnotfallberichterstattung im Berichtjahr 2022 nahe, dass der wesentliche Effekt der steigenden Wohnungslosenzahlen auf den Zuzug aus der Ukraine zurückzuführen war. Um dies konkreter darstellen und belegen zu können, wurde in der Erhebung 2023 ein neues Merkmal eingeführt, mit dem erfasst wird, wie viele der Wohnungslosen anerkannte Flüchtlinge sind und wie viele aus der Ukraine kommen.

2023 waren fast drei von zehn wohnungslosen Menschen in Nordrhein-Westfalen Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine (30 880 Personen, 29,3 Prozent). Zuzüglich der 35 250 Personen aus anderen Regionen bildeten die anerkannten Flüchtlinge mit insgesamt 62,8 Prozent (66 130 Personen) den Großteil der wohnungslosen Personen. Unter den wohnungslosen anerkannten Flüchtlingen gab es 22 400 Kinder (33,9 Prozent). Knapp jedes zweite Kind unter 18 stammte hierbei aus der Ukraine (45,6 Prozent bzw. 10 220). 79,2 Prozent aller wohnungslosen Personen unter 18 Jahren waren dabei Flüchtlingskinder.

In fast allen Fällen fand die Unterbringung von Flüchtlingen (99,3 Prozent) sowie die Unterbringung von Minderjährigen (99,8 Prozent) im Rahmen der ordnungsrechtlichen Unterbringung durch die Kommunen statt. Im Hilfesystem der freien Träger spielten diese Personengruppen hingegen kaum eine Rolle.

Definition:

In der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung erfasste Wohnungsnotfälle

Kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachte Wohnungslose

Erfasst werden wohnungslose Haushalte und Personen, die zum Stichtag 30. Juni zur Abwendung von Obdachlosigkeit und zur vorübergehenden Unterbringung in (Not)Unterkünften der öffentlichen Hand untergebracht sind oder aufgrund der §§ 14 und 19 Ordnungsbehördengesetz (OBG) in eine Wohnung eingewiesen worden sind. Dazu zählen auch wohnungslose Geflüchtete mit gesichertem Aufenthaltsstatus, die kommunal untergebracht sind. Asylsuchende und Personen in Unterkünften für Spätaussiedler werden nicht erfasst.

Durch freie Träger der Wohnungslosenhilfe untergebrachte bzw. betreute Wohnungslose

Erfasst werden Personen, die am Stichtag 30. Juni Plätze in (teil-)stationären Einrichtungen bzw. im »Betreuten Wohnen« der Wohnungslosenhilfe nach §§ 67/68 SGB XII belegen sowie Personen, zu denen im Laufe des Monats Juni in ambulanten Fachberatungsstellen der Wohnungslosenhilfe Beratungskontakt bestand. Erfasst wird die Gesamtklientel sowie als Teilgruppe die Wohnungslosen, d.h. Personen, die über keine eigene mietvertraglich gesicherte Wohnung verfügen oder Wohneigentum besitzen. Um Überschneidungen mit der Wohnungslosenerhebung bei den Kommunen zu verhindern, werden diejenigen Wohnungslosen, die bereits durch ordnungsrechtliche Verfügung untergebracht sind, hier nicht ausgewiesen. Um etwaige Doppelerfassungen von Wohnungslosen zu vermeiden, die zum Stichtag offenkundig bei mehreren Einrichtungen/Fachberatungsstellen der freien Träger anhängig sind, wurden die Einrichtungen gebeten, Rücksprache mit anderen örtlichen Einrichtungen zu halten.

2. Rücklauf

An der Erhebung 2023 zu den ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen haben sich 385 der 396 nordrhein-westfälischen Kommunen beteiligt, das entspricht einem Anteil von 97,2 Prozent. Die Beteiligung ist damit nach wie vor sehr hoch, jedoch geringfügig niedriger als in all den Vorjahren.

Zu der Erhebung von Wohnungslosigkeit im Zuständigkeitsbereich der freien Träger lagen im Erhebungsjahr 2023 von 400 Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe gültige Rückmeldungen vor (2022: 410). Dies entspricht einer Beteiligung von 93,9 Prozent (2022: 95,6 Prozent), gemessen an der bereinigten Stichprobe mit einem Umfang von 426 Einrichtungen (2022: 429). Damit war der Rücklauf auch hier etwas geringer als in den letzten fünf Jahren. Bis 2014 wuchs die Zahl der teilnehmenden Einrichtungen deutlich an, seit 2014 sind die Werte vergleichsweise stabil. Bedingt durch die zuvor schwankende Zahl der teilnehmenden Einrichtungen war die Vergleichbarkeit der von den freien Trägern gemeldeten Zahl bis zur Erhebung in 2014 eingeschränkt.

Tab. 1: Rücklauf 2015 – 2023

Jahr – jeweils 30. Juni –	Kommunen		Einrichtungen der freien Träger der Wohnungslosenhilfe		
	Rücklauf	Rücklaufquote ¹	bereinigte Stichprobe	Rücklauf	Rücklaufquote ²
2015	389	98,2	364	353	97,0
2016	394	99,5	385	363	94,3
2017	392	99,0	390	365	93,6
2018	395	99,7	393	377	95,9
2019	390	98,5	398	383	96,2
2020	393	99,2	399	391	98,0
2021	388	98,0	411	403	98,1
2022	387	97,7	429	410	95,6
2023	385	97,2	426	400	93,9

¹) bezogen auf die 396 Gemeinden in Nordrhein-Westfalen – ²) bezogen auf die bereinigte Stichprobe

Rücklaufquoten, die über 95 Prozent liegen, sind als sehr hoch einzuschätzen und auch Quoten zwischen 90 Prozent und 95 Prozent sind noch recht hoch. Da die Kommunen und die Einrichtungen der freien Träger der Wohnungslosenhilfe aber nicht zu 100 Prozent teilnehmen, ist von einer leichten Untererfassung der wohnungslosen Personen auszugehen.

3. Zahl der wohnungslosen Personen

Zum Stichtag 30. Juni 2023 sind insgesamt 108 590 Personen in Nordrhein-Westfalen von den Kommunen und von Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in freier Trägerschaft als wohnungslos gemeldet worden. Von den Kommunen wurden 93 210 Personen (85,8 Prozent) und von den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in freier Trägerschaft 15 375 Personen (14,2 Prozent) gemeldet.

Die Wohnungslosenzahl ist damit seit Einführung der Erhebung in 2011 auf einen neuen Höchststand angestiegen und lag um 30 240 höher als im Vorjahr (+38,6 Prozent). Diese erhebliche Zunahme ist nahezu ausschließlich auf die stark gestiegene Zahl der kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachten Personen zurückzuführen. Dabei geht ein erheblicher Teil des Anstiegs auf die Unterbringung von anerkannten Flüchtlingen zurück.

Tab. 2: Wohnungslose Personen in NRW 2018 – 2023 nach zuständiger Trägerschaft

Form der Unterbringung		Zeile	Jahr – jeweils 30. Juni –					
			2018	2019	2020	2021	2022	2023
Kommunen nach dem OBG	Wohnungslose Personen	1	30 736	32 623	36 082	34 405	63 555	93 210
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr (Zeile 1)	2	+58,0	+6,1	+10,6	–4,6	+84,7	+46,7
Freie Träger der Wohnungslosenhilfe	Wohnungslose Personen	3	13 698	13 987	13 905	13 880	14 795	15 375
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr (Zeile 3)	4	+6,8	+2,1	–0,6	–0,2	+6,6	+3,9
insgesamt	Wohnungslose Personen	5	44 434	46 610	49 987	48 285	78 350	108 590
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr (Zeile 5)	6	+37,6	+4,9	+7,2	–3,4	+62,3	+38,6

Nach einem Anstieg der Wohnungslosenzahlen in den Jahren 2016 bis 2018 war die Entwicklung in den Jahren 2019 und 2020 vergleichsweise moderat (2019: +4,9 Prozent; 2020: +7,2 Prozent). Im Berichtsjahr 2021 war die Zahl der kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachten Personen erstmals gesunken (–3,4 Prozent). In den Berichtsjahren 2022 und 2023 ist mit einem Zuwachs von jeweils über 30 000 Wohnungslosen der höchste Anstieg der Wohnungslosenzahl seit Bestehen der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung zu verzeichnen.

In den Jahren 2016 bis 2018 war der starke Anstieg bei den kommunal untergebrachten Wohnungslosen nach Angaben der Kommunen zu einem großen Teil darauf zurückzuführen, dass anerkannte Asylbewerberinnen und -bewerber bzw. Personen mit anerkanntem Flüchtlingsstatus unterzubringen waren, für die auf einem angespannten Wohnungsmarkt kaum bezahlbarer Wohnraum zu finden war. Für die starke Zunahme im Jahr 2022 gab es während der Erhebung zahlreiche Hinweise der Berichtsstellen, dass die Entwicklung der Wohnungslosenzahlen maßgeblich von der Unterbringung ukrainischer Kriegsflüchtlinge bestimmt war. Der weitere Anstieg der Wohnungslosenzahlen im Jahr 2023 ging zu einem großen Teil auf einen wieder verstärkten Zuzug Geflüchteter aus dem außereuropäischen Ausland zurück. 2023 haben so viele Menschen in Deutschland Asyl beantragt wie seit 2016 nicht mehr.

4. Demografische Struktur der wohnungslosen Personen insgesamt

Staatsangehörigkeit und Einwanderungsgeschichte

Zum 30. Juni 2023 hatten drei Viertel (75,8 Prozent; siehe Tabelle 3) der erfassten erwachsenen wohnungslosen Personen keine deutsche Staatsangehörigkeit. Damit lag der Anteil gegenüber dem Vorjahr deutlich höher (2022: 66,2 Prozent). Während bei den kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen knapp neun von zehn Personen (87,6 Prozent) nichtdeutsch waren, betrug der Anteil bei den freien Trägern nur 26,0 Prozent. Für die kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen ist eine deutlich stärkere Zunahme bei den nichtdeutschen Personen zu verzeichnen (+64,2 Prozent). Die Zahl der von freien Trägern gemeldeten nichtdeutschen Wohnungslosen stieg demgegenüber moderat an (+6,2 Prozent).

Bei der Zahl der erwachsenen Wohnungslosen mit deutscher Staatsbürgerschaft zeigte sich dagegen eine leichte Abnahme gegenüber dem Vorjahr (–0,8 Prozent). So ist die Zahl der ordnungsrechtlich untergebrachten Deutschen um 6,7 Prozent gesunken (–550 Personen) und die Zahl der von den freien Trägern gemeldeten wohnungslosen Deutschen um 4,0 Prozent gestiegen (+415 Personen).

Tab. 3: Erwachsene wohnungslose Personen in NRW am 30. Juni 2023 und 2022 nach Staatsangehörigkeit und Trägerschaft

Jahr/Merkmal	Kommunen	Freie Träger	Insgesamt	Kommunen	Freie Träger	Insgesamt
	Anzahl			%		
2023						
Nichtdeutsche	53 565	3 765	57 330	87,6	26,0	75,8
Deutsche	7 600	10 695	18 295	12,4	74,0	24,2
Zusammen	61 165	14 460	75 625	100	100	100
nachrichtlich: ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit	610	870	1 485			
Erwachsene wohnungslose Personen insgesamt	61 775	15 330	77 105			
2022						
Nichtdeutsche	32 615	3 545	36 160	80,0	25,6	66,2
Deutsche	8 150	10 280	18 435	20,0	74,4	33,8
Zusammen	40 770	13 825	54 590	100	100	100
nachrichtlich: ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit	1 320	940	2 265			
Erwachsene wohnungslose Personen insgesamt	42 090	14 765	56 855			

Eine Einwanderungsgeschichte⁵ wiesen zum 30. Juni 2023 vier von fünf (79,1 Prozent) der erfassten erwachsenen wohnungslosen Personen auf (2022: 70,0 Prozent). Bei den Kommunen war dieser Anteil mit 89,0 Prozent deutlich höher als bei den von freien Trägern gemeldeten Personen (39,2 Prozent).

Flüchtlingsstatus

Mit der Erhebung zur Wohnungsnotfallberichterstattung 2023 wurde der Flüchtlingsstatus als neues Merkmal aufgenommen.

Insgesamt wurden von den Kommunen 65 635 Flüchtlinge gemeldet, darunter 30 850 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine. Bei den freien Trägern waren es 495 Flüchtlinge, darunter 30 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine. Damit sind über 99,3 Prozent der Flüchtlinge und 99,9 Prozent der Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine von den Kommunen gemeldet worden. Dementsprechend kann davon ausgegangen werden, dass diese Personengruppe fast vollständig durch die Kommunen untergebracht wurde. Im Vordergrund stehen bei dieser Personengruppe dabei die Herausforderungen der gesellschaftlichen Integration, wozu auch die Versorgung mit eigenem Wohnraum zählt.

Tab. 4: Wohnungslose anerkannte Flüchtlinge in NRW am 30. Juni 2023 nach Flüchtlingsstatus

Jahr/Merkmal	Kommunen	Freie Träger	Insgesamt	Kommunen	Freie Träger	Insgesamt
	Anzahl			%		
Flüchtlinge	65 635	495	66 130	72,9	3,3	62,8
darunter Kriegsflüchtlinge Ukraine	30 850	30	30 880	34,2	0,2	29,3
Wohnungslose insgesamt	90 085	15 195	105 280	x	x	x

Insgesamt sind fast drei Viertel der kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen Flüchtlinge (72,9 Prozent). Die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine machen rund ein Drittel der Wohnungslosen aus (34,2 Prozent).

Alters- und Geschlechtsstruktur

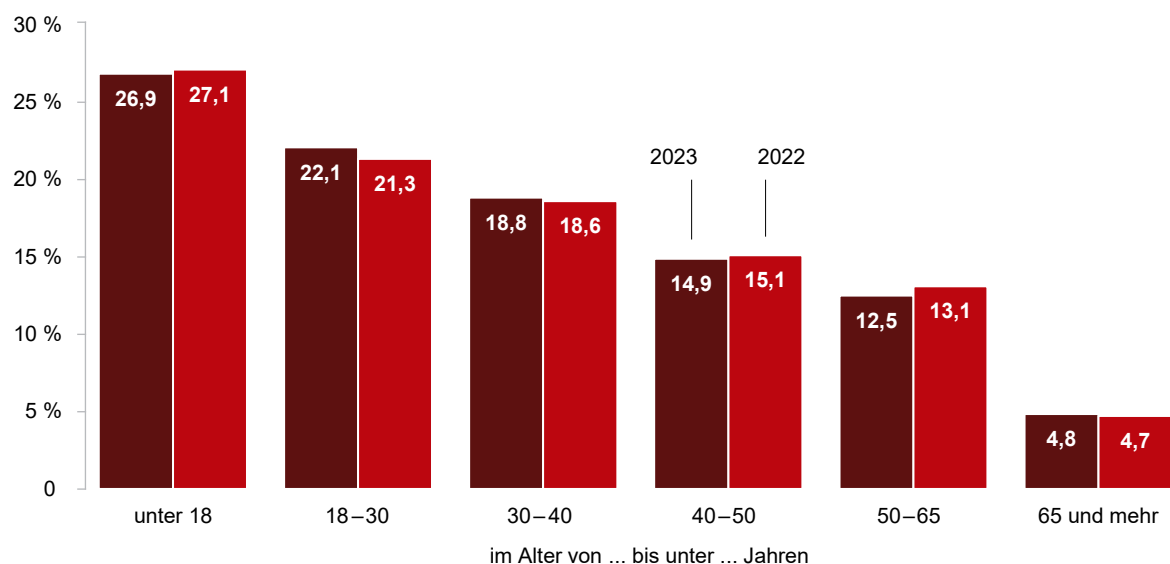
Werden die von den öffentlichen und den freien Trägern gemeldeten Wohnungslosen des Jahres 2023 zusammen betrachtet, waren mehr als ein Viertel der Wohnungslosen (26,9 Prozent) Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die fast ausnahmslos zu Mehrpersonenhaushalten gehören. Ihr Anteil an allen wohnungslosen Personen ist zwar geringfügig gefallen, aber immer noch auf hohem Niveau wie im Vorjahr (2022: 27,1 Prozent). Diese Entwicklung korrespondiert damit, dass bei den kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen die durchschnittliche Haushaltsgröße weiterhin 2,1 Personen je Haushalt beträgt und der Anteil der Haushalte mit Kindern etwa 29,9 Prozent ausmachte (vgl. Abschnitt »Haushaltsgröße und -struktur« in Kap. 5).

⁵ Personen mit Einwanderungsgeschichte sind entsprechend § 4 des Gesetzes zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit sowie solche mit deutscher Staatsangehörigkeit, die nach 1955 nach Deutschland zugewandert sind oder Deutsche mit mindestens einem nach 1955 zugewanderten Elternteil. Bei Letzteren ist von einer Untererfassung des entsprechenden Anteils auszugehen, da bei einigen Kommunen und Einrichtungen der freien Träger keine oder nur unzureichende Informationen zur Einwanderungsgeschichte der wohnungslosen Personen vorliegen.

In allen Altersgruppen stieg die Zahl der Wohnungslosen an. Besonders hohe Zuwächse hatten die 18- bis unter 30-Jährigen (+40,8 Prozent), die 30- bis unter 40-Jährigen (+37,8 Prozent) und die über 65-Jährigen (+39,5 Prozent). Dementsprechend ist der Anteil dieser Altersgruppen gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen (siehe Abbildung 2). Unterdurchschnittlich waren die Anstiege besonders bei den 50- bis unter 65-Jährigen (+29,8 Prozent), den 40- bis unter 50-Jährigen (+33,9 Prozent) sowie den Minderjährigen (+34,7 Prozent).

In der Altersverteilung ist der Anteil von wohnungslosen Personen im jungen Erwachsenenalter (18 bis unter 30 Jahre) gegenüber dem Vorjahr auf 22,1 Prozent am stärksten gestiegen (2022: 21,3 Prozent). Weitere 18,8 Prozent gehörten der Altersgruppe der 30- bis unter 40-Jährigen an (2022: 18,6 Prozent). Personen im Alter von 40 bis unter 50 Jahren sowie 50 bis unter 65 Jahren waren mit Anteilen von 14,9 Prozent bzw. 12,5 Prozent mit geringeren Anteilen als im Vorjahr vertreten (2022: 15,1 Prozent bzw. 13,1 Prozent). Weiterhin die kleinste Gruppe mit einem Anteil von 4,8 Prozent der Wohnungslosen waren 65 Jahre und älter (2022: 4,7 Prozent).

Abb. 3: Wohnungslose Personen in NRW 2022 und 2023* nach Altersgruppen



*) jeweils zum 30. Juni – Ergebnisse der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung NRW

Grafik: IT.NRW

Die Altersverteilung der wohnungslosen Personen unterscheidet sich nach Geschlecht. Während fast drei von zehn weiblichen Wohnungslosen minderjährig waren (29,6 Prozent), traf dies bei den männlichen Wohnungslosen nur auf ein knappes Viertel zu (24,8 Prozent).

Tab. 5: Wohnungslose Personen in NRW am 30. Juni 2023 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter von ... bis unter ...Jahre	ins- gesamt ¹	männlich	weiblich	ins- gesamt ¹	männlich	weiblich	Männer- anteil ²
	Anzahl			%			%
unter 18	28 275	14 960	13 210	26,9	24,8	29,6	53,1
18 Jahre und älter	77 005	45 430	31 375	73,1	75,2	70,4	59,1
davon:							
18–21	5 585	3 205	2 370	5,3	5,3	5,3	57,5
21–25	7 850	5 165	2 665	7,5	8,6	6,0	66,0
25–30	9 820	6 475	3 310	9,3	10,7	7,4	66,2
30–40	19 830	11 535	8 235	18,8	19,1	18,5	58,3
40–50	15 665	8 925	6 705	14,9	14,8	15,0	57,1
50–65	13 170	7 615	5 525	12,5	12,6	12,4	58,0
65 und mehr	5 090	2 505	2 565	4,8	4,1	5,8	49,4
Zusammen	105 280	60 390	44 580	100	100	100	57,5
nachrichtlich: ohne Angabe Geschlecht + Alter	3 310	345	315	x	x	x	x
darunter: ohne Angabe zum Geschlecht	2 960						
Insgesamt	108 590	60 730	44 900	x	x	x	57,5

1) Für insgesamt gilt einschließlich der Personen ohne Angabe zum Geschlecht. –

2) Für die Berechnung des Männeranteils werden nur gültige Werte herangezogen (Summe aus Männer+Frauen).

Zum Stichtag 30. Juni 2023 waren 57,5 Prozent der erfassten wohnungslosen Personen männlich. Damit ist der Anteil der männlichen Wohnungslosen gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen (2022: 56,8 Prozent). Allerdings gab es 2023 erstmals eine Altersgruppe mit etwas mehr Frauen als Männern: Bei den 65-Jährigen und Älteren waren 50,6 Prozent Frauen. Davon abgesehen war in allen anderen Altersgruppen die Zahl der Männer höher als die der Frauen. Bei den unter 18-Jährigen war das Geschlechterverhältnis mit einem Anteil männlicher wohnungsloser Minderjähriger von 53,1 Prozent nahezu ausgeglichen. Bei den erwachsenen Wohnungslosen waren Männer trotz der deutlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr nach wie vor in der Überzahl (59,1 Prozent). Am höchsten fielen die Männeranteile mit 66,2 Prozent bzw. 66,0 Prozent wie auch in den Vorjahren bei den 25- bis unter 30- bzw. 21- bis unter 25-Jährigen aus.

5. Kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachte Wohnungslose

Wie bereits eingangs erwähnt, haben sich insbesondere die Zahl und die demografische Struktur der von den Kommunen ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen zum 30. Juni 2023 gegenüber dem Vorjahr stark verändert. Dabei entfiel der Anstieg der Zahl kommunal untergebrachter Wohnungsloser vollständig auf Personen mit nichtdeutscher Staatsbürgerschaft.

5.1 Demografische Struktur der ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen

Staatsangehörigkeit und Einwanderungsgeschichte

Mit 87,6 Prozent hatten zum Stichtag 30. Juni 2023 nahezu neun von zehn erwachsenen ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit. Dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr erneut stark gestiegen (2022: 80,0 Prozent; 2021: 64,3 Prozent). Eine Einwanderungsgeschichte wiesen Mitte 2023 89,0 Prozent der erwachsenen ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen auf (2022: 84,4 Prozent, 2021: 73,3 Prozent)⁶. Die Zahl der erwachsenen Nichtdeutschen ist in 2023 insgesamt auf 53 565 gestiegen (+64,2 Prozent). Die Zahl der Deutschen hingegen ist auf 7 600 gefallen (–6,7 Prozent).

Flüchtlingsstatus

Insgesamt wurden von den Kommunen 65 635 Flüchtlinge und darunter 30 850 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine plausibel gemeldet. Fast drei Viertel der kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen waren Flüchtlinge (72,9 Prozent). Die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine machten rund ein Drittel der ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen aus (34,2 Prozent).

Tab. 6: Kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachte Wohnungslose anerkannte Flüchtlinge in NRW am 30. Juni 2023 nach Flüchtlingsstatus und Altersgruppen

Jahr/Merkmal	unter 18	18 und mehr	Insgesamt	unter 18	18 und mehr	Insgesamt
	Anzahl			% -Quote an Wohnungslosen		
Flüchtlinge	22 400	43 240	65 635	79,4	69,9	72,9
darunter Kriegsflüchtlinge Ukraine	10 220	20 630	30 850	36,2	33,3	34,2
Wohnungslose insgesamt	28 225	61 860	90 085	x	x	x

⁶ Die aktuelle Definition der Einwanderungsgeschichte (nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, nach 1955 zugewandert oder mindestens ein Elternteil nach 1955 zugewandert) wird ab dem Berichtsjahr 2022 erhoben. Die Vergleichswerte aus 2021 wurden noch mit der früheren Definition des Migrationshintergrundes (nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, seit 1950 zugewandert oder mindestens ein Elternteil seit 1950 zugewandert) erhoben.

Unter den wohnungslosen anerkannten Flüchtlingen gab es 22 400 Kinder (34,1 Prozent). Damit waren fast vier von fünf wohnungslosen Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen Flüchtlinge (79,4 Prozent). Über ein Drittel der wohnungslosen Minderjährigen waren Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine (36,2 Prozent bzw. 10 220).

Unter den erwachsenen Flüchtlingen waren insgesamt etwas mehr Männer (51,8 Prozent) als Frauen ordnungsrechtlich untergebracht. Dagegen waren erwachsene ukrainische Kriegsflüchtlinge zu fast zwei Dritteln weiblich (63,3 Prozent). Bei den übrigen Flüchtlingen war das Geschlechterverhältnis umgekehrt, sie waren zu 65,6 Prozent männlich.

Tab. 7: Kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachte Wohnungslose anerkannte Flüchtlinge in NRW am 30. Juni 2023 nach Flüchtlingsstatus und Geschlecht

Jahr/Merkmal	Männer ab 18	Frauen ab 18	Zusammen ab 18	Männer ab 18	Frauen ab 18	Zusammen ab 18
	Anzahl ¹			% - Anteil jeweilige Gruppe ¹		
Flüchtlinge	22 340	20 785	43 125	51,8	48,2	100
davon Kriegsflüchtlinge Ukraine	7 560	13 020	20 580	36,7	63,3	100
davon Flüchtlinge ohne Ukraine	14 780	7 765	22 545	65,6	34,4	100
Wohnungslose insgesamt	33 670	27 985	61 655	54,6	45,4	100

¹) nur Personen mit gültigen Angaben.

Alters- und Geschlechtsstruktur

Von den ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen waren 31,3 Prozent im Alter von unter 18 Jahren. Die unter 18-jährigen Wohnungslosen waren fast ausnahmslos als Angehörige eines Mehrpersonenhaushalts – in der Regel zusammen mit den Eltern – untergebracht. Nur 1,9 Prozent führten einen eigenständigen Haushalt.

21,1 Prozent der Wohnungslosen zählten zu den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren, 17,7 Prozent waren 30 bis unter 40 Jahre alt, 13,9 Prozent im Alter von 40 bis unter 50 Jahren und 11,2 Prozent gehörten der Altersgruppe »50 bis unter 65 Jahre« an. 4,8 Prozent der Wohnungslosen waren 65 Jahre und älter.

Im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass der Anteil der Minderjährigen an den ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen um 1,9 Prozentpunkte und damit überdurchschnittlich gesunken ist (2022: 33,2 Prozent). In den Altersgruppen zwischen 18 und 40 Jahren sowie bei den Wohnungslosen ab 65 Jahren sind die Altersgruppen stärker vertreten als im Vorjahr. Am höchsten fällt dies bei den 25- bis unter 30-Jährigen aus (+0,9 Prozentpunkte).

Tab. 8: Kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachte wohnungslose Personen in NRW am 30. Juni 2023 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter von ... bis unter ...Jahre	ins- gesamt ¹	männlich	weiblich	ins- gesamt ¹	männlich	weiblich	Männer- anteil ²
	Anzahl			%			%
unter 18	28 225	14 935	13 185	31,3	30,7	32,0	53,1
18 Jahre und älter	61 860	33 670	27 985	68,7	69,3	68,0	54,6
davon:							
18–21	4 765	2 760	2 000	5,3	5,7	4,9	58,0
21–25	6 280	4 085	2 175	7,0	8,4	5,3	65,3
25–30	7 960	5 075	2 850	8,8	10,4	6,9	64,0
30–40	15 950	8 435	7 455	17,7	17,4	18,1	53,1
40–50	12 500	6 380	6 085	13,9	13,1	14,8	51,2
50–65	10 090	5 105	4 955	11,2	10,5	12,0	50,7
65 und mehr	4 315	1 830	2 460	4,8	3,8	6,0	42,7
Zusammen	90 085	48 605	41 170	100	100	100	54,1
nachrichtlich: ohne Angabe Geschlecht + Alter	3 125	195	280	x	x	x	x
darunter: ohne Angabe zum Geschlecht	2 960						
Insgesamt	93 210	48 800	41 450	x	x	x	54,1

1) Für insgesamt gilt einschließlich der Personen ohne Angabe zum Geschlecht. –

2) Für die Berechnung des Männeranteils werden nur gültige Werte herangezogen (Summe aus Männer+Frauen).

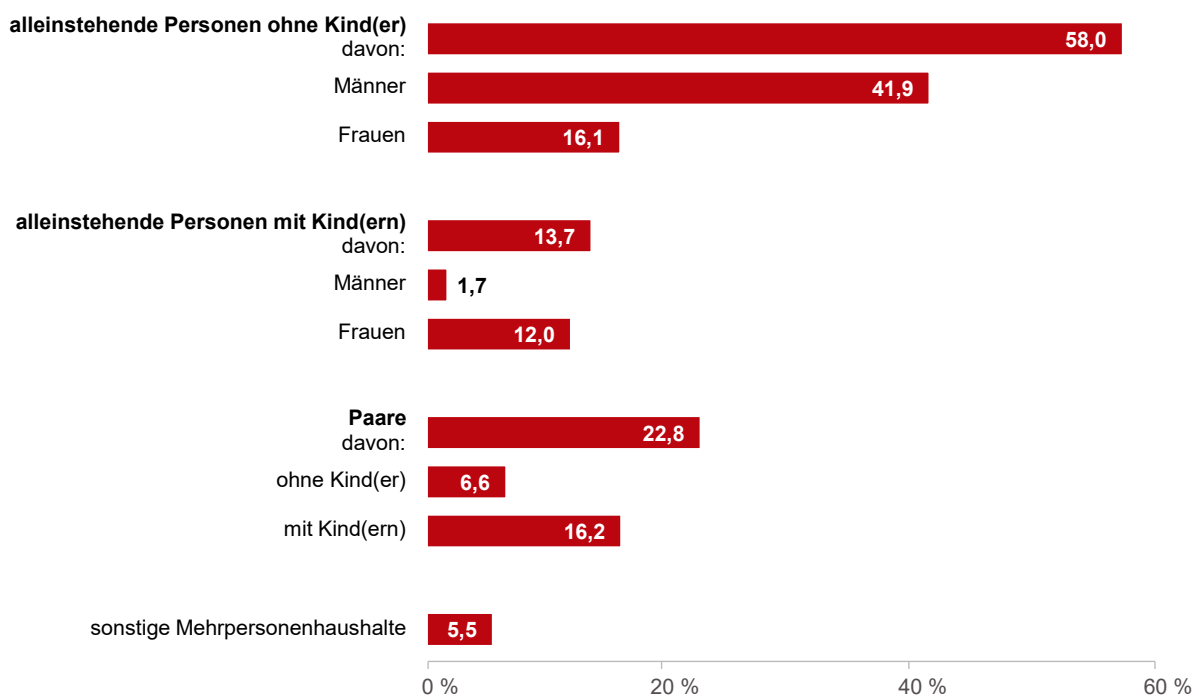
Etwas mehr als die Hälfte der ordnungsrechtlich untergebrachten erwachsenen Wohnungslosen waren Männer (54,6 Prozent), sie verzeichnen damit einen höheren Anteil als im Vorjahr (2022: 52,2 Prozent). Am höchsten waren die Männeranteile mit 65,3 Prozent bei den 21- bis unter 25-Jährigen und mit 64,0 Prozent bei den 25- bis unter 30-Jährigen. Auch bei den 18- bis unter 21-Jährigen war der Männeranteil mit 58,0 Prozent überdurchschnittlich. Bei den älteren Wohnungslosen ab 65 Jahren lag der Männeranteil mit 42,7 Prozent niedriger und bei den Altersgruppen zwischen 30 Jahren und 65 Jahren nahezu ausgeglichen. Insgesamt hat sich das Geschlechterverhältnis der erwachsenen Wohnungslosen mit Ausnahme der 65-Jährigen und Älteren in allen Altersgruppen gegenüber dem Vorjahr zu einem höheren Männeranteil verschoben. Am höchsten war diese Verschiebung bei den 18- bis unter 21-Jährigen (Männeranteil +7,9 Prozentpunkte) und am geringsten bei den 50- bis unter 65-Jährigen (Männeranteil +0,4 Prozentpunkte). Dementsprechend stieg der Anteil der Männer erstmals seit 2019 wieder an und betrug im Jahr 2023 54,1 Prozent (2022: 51,7 Prozent).

Haushaltsgröße und -struktur

Die zum Stichtag 30. Juni 2023 von den Kommunen ordnungsrechtlich untergebrachten wohnungslosen Personen verteilten sich auf insgesamt 43 490 Haushalte (2022: 29 960). Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag wie auch im Vorjahr bei 2,1.

Mit einem Anteil von 58,0 Prozent aller Haushalte waren die Alleinstehenden ohne Kind(er) nach wie vor der am häufigsten vorkommende Haushaltstyp. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Anteil am stärksten gestiegen (2022: 56,4 Prozent). Der Anteil der männlichen Alleinstehenden ohne Kind(er) an allen ordnungsrechtlich untergebrachten wohnungslosen Haushalten betrug 41,9 Prozent (gegenüber dem Vorjahr +1,8 Prozentpunkte), der Anteil der weiblichen Alleinstehenden ohne Kind(er) lag bei 16,1 Prozent (gegenüber dem Vorjahr –0,2 Prozentpunkte).

Abb. 4: Haushaltsstruktur der kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachten wohnungslosen Haushalte in NRW am 30. Juni 2023*



*) Berechnet auf Basis der gültigen Angaben – – – Ergebnisse der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung NRW

Grafik: IT.NRW

In fast jedem dritten wohnungslosen Haushalt (29,9 Prozent) wohnten Kinder (2022: 32,9 Prozent), darunter waren 16,2 Prozent aller Haushalte Paare mit Kind(ern) und 13,7 Prozent waren erwachsene alleinstehende Personen mit Kind(ern). Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der Paare mit Kind(ern) leicht (2022: 17,0 Prozent) und der Anteil der alleinstehenden Personen mit Kind(ern) am stärksten gesunken (2022: 15,9 Prozent).

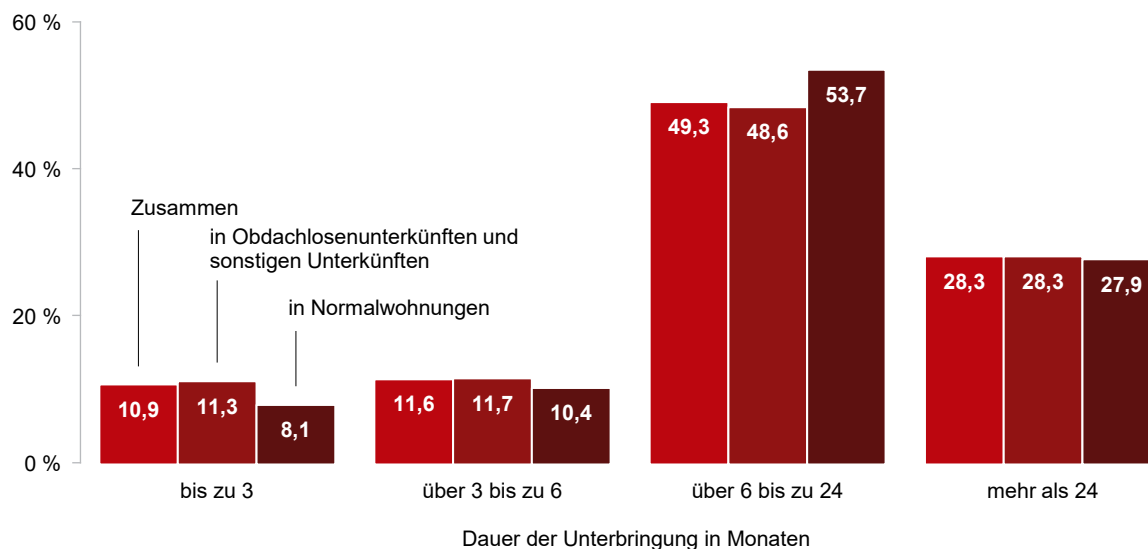
5.2 Art und Dauer der Unterbringung

Insgesamt 83,8 Prozent der von den Kommunen gemeldeten wohnungslosen Personen waren in Obdachlosenunterkünften oder sonstigen Unterkünften untergebracht (z. B. als Unterkunft genutzte Hotels und Pensionen, Übergangswohnungen, Wohnheime, Schlichtwohnungen), die übrigen 12,2 Prozent in Normalwohnungen. Damit ist der Anteil der in Obdachlosen- oder sonstigen Unterkünften untergebrachten Personen gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen (2022: 83,4 Prozent).

Die Verteilung nach der Unterbringungsdauer hat sich gegenüber dem Vorjahr zum Stichtag 30. Juni 2023 deutlich verschoben. Auch dieser Befund ist auf die Unterbringung von aus der Ukraine geflüchteten Menschen zurückzuführen, welche zu einem großen Teil in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 zugewandert sind, sodass sie zum Stichtag der Erhebung im Juni 2023 bereits über sechs bis zu 24 Monate untergebracht waren.

Mit 28,3 Prozent war etwas mehr als ein Viertel der wohnungslosen Personen zum Stichtag 30. Juni 2023 bereits länger als zwei Jahre ordnungsbehördlich untergebracht, das waren 5,7 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr (2022: 34,0 Prozent, 2021: 56,8 Prozent). Bei 49,3 Prozent dauerte die Unterbringung zum Stichtag zwischen sechs Monaten und zwei Jahren an (2022: 19,2 Prozent). Weitere 22,5 Prozent der wohnungslosen Personen wurden kürzer als sechs Monate ordnungsbehördlich mit Wohnraum versorgt (2022: 46,8 Prozent). Mit rund 20 000 Personen ist aber auch diese Gruppe deutlich stärker besetzt als in den Jahren vor 2022.

Abb. 5: Kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachte wohnungslose Personen in NRW am 30. Juni 2023 nach Art und Dauer der Unterbringung*



*) Berechnet auf Basis der gültigen Angaben – – – Ergebnisse der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung NRW

Grafik: IT.NRW

Bei den Wohnungslosen in Normalwohnungen betrug die Dauer der Unterbringung bei 27,9 Prozent (2022: 42,8 Prozent) mehr als zwei Jahre. Damit ist ihr Anteil gegenüber dem Vorjahr besonders stark gefallen (–14,9 Prozentpunkte). Bei den Wohnungslosen in Obdachlosenunterkünften waren 28,3 Prozent mehr als zwei Jahre untergebracht (2022: 32,3 Prozent). Der Anteil nahm damit weniger stark ab (–4,0 Prozentpunkte) als der Anteil der Wohnungslosen in Normalwohnungen.

6. Wohnungslose bei den freien Trägern der Wohnungslosenhilfe

6.1 Anteil der Wohnungslosen an der Gesamtklientel der freien Träger der Wohnungslosenhilfe

Zum Stichtag 30. Juni 2023 wurden von den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in freier Trägerschaft insgesamt 27 125 Personen betreut (= Gesamtklientel; vgl. Infokasten, S. 9). Gegenüber dem Vorjahr ist damit die Zahl der Klientinnen und Klienten um 2 335 gestiegen (2022: 24 790)

Von der Gesamtklientel im Jahr 2023 zählten insgesamt 15 375 Personen zu den wohnungslosen Personen. Der prozentuale Anteil der Wohnungslosen an allen Klientinnen und Klienten lag damit bei 56,7 Prozent und zeigt damit einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr (59,7 Prozent). Klientinnen und Klienten, die nicht zu den Wohnungslosen zählen, sind Personen, die im Juni von den freien Trägern der Wohnungslosenhilfe betreut wurden (z. B. wegen drohender Wohnungslosigkeit), die aber

- entweder über eine Wohnung mit Mietvertrag oder Wohneigentum verfügten und damit nicht wohnungslos waren
- oder ordnungsrechtlich untergebracht waren und dementsprechend bereits von den Kommunen als wohnungslos gemeldet wurden.

Zu den von freien Trägern gemeldeten Wohnungslosen gehören damit auch Personen, die zum Stichtag nicht nach §§ 67/68 SGB XII untergebracht, sondern ohne Unterkunft (9,0 Prozent) oder privat untergekommen waren (50,7 Prozent) – (vgl. Kapitel 6.3 Art der Unterkunft).

Während bei den kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachten Wohnungslosen die Entwicklung der Wohnungslosenzahlen in den Jahren 2022 und 2023 ganz maßgeblich von der Unterbringung ukrainischer Kriegsflüchtlinge sowie anderer Geflüchteter bestimmt war, ist die Entwicklung bei den von freien Trägern gemeldeten Wohnungslosen, bei leichter Zunahme vergleichsweise moderat.

6.2 Demografische Struktur der Wohnungslosen bei den freien Trägern der Wohnungslosenhilfe

Staatsangehörigkeit und Einwanderungsgeschichte

Von den erwachsenen Wohnungslosen, die in Einrichtungen der freien Träger zum Stichtag 30. Juni 2023 betreut wurden, hatten 39,2 Prozent eine Einwanderungsgeschichte (2022: 39,3 Prozent) und 26,0 Prozent hatten eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit. Damit fiel zum Stichtag 2023 im Bereich der freien Träger der Anteil der erfassten Wohnungslosen ohne deutsche Staatsangehörigkeit erneut wesentlich niedriger aus als im Bereich der ordnungsbehördlich Untergebrachten (vgl. Kapitel 5). Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der von den freien Trägern der Wohnungslosenhilfe gemeldeten Wohnungslosen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit leicht gestiegen (2022: 25,6 Prozent).⁷

⁷ Die aktuelle Definition der Einwanderungsgeschichte (nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, nach 1955 zugewandert oder mindestens ein Elternteil nach 1955 zugewandert) wird ab dem Berichtsjahr 2022 erhoben.

Alters- und Geschlechtsstruktur

In der Altersverteilung der von den freien Trägern der Wohnungslosenhilfe gemeldeten Wohnungslosen bestehen deutliche Unterschiede gegenüber den von den Ordnungsbehörden registrierten Wohnungslosen. Bei den von den freien Trägern erfassten Wohnungslosen zählten wie auch im Vorjahr nur 0,3 Prozent zu den Minderjährigen (vgl. Tabelle 6). Dies ist darauf zurückzuführen, dass diese Altersgruppe in Fällen der Wohnungsnotfallproblematik durch andere Hilfssysteme, insbesondere der Jugendhilfe, unterstützt und versorgt wird.

Die Altersstruktur der von den freien Trägern gemeldeten wohnungslosen Personen hat sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert. Mit einem Anteil von 25,5 Prozent war die Gruppe der 30- bis unter 40-Jährigen weiter am häufigsten vertreten, gefolgt von der Gruppe der 21- bis unter 30-Jährigen (22,5 Prozent), der 40- bis unter 50-Jährigen (20,8 Prozent) und der 50- bis unter 65-Jährigen (20,3 Prozent). Deutlich geringer sind neben den Minderjährigen auch die Gruppen der 18- bis unter 21-Jährigen (5,4 Prozent) sowie der 65-Jährigen und Älteren (5,1 Prozent) vertreten.

**Tab. 9: Wohnungslose Personen bei den freien Trägern in NRW am 30. Juni 2023
nach Geschlecht und Altersgruppen**

Alter von ... bis unter ... Jahre	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	Männer- anteil
	Anzahl			% ¹			%
unter 18	45	25	20	0,3	0,2	0,6	55,6
18 und älter	15 145	11 755	3 390	99,7	99,8	99,4	77,6
davon:							
18–21	820	450	370	5,4	3,8	10,9	54,9
21–25	1 570	1 080	490	10,3	9,2	14,4	68,8
25–30	1 860	1 405	455	12,2	11,9	13,3	75,5
30–40	3 880	3 100	780	25,5	26,3	22,9	79,9
40–50	3 165	2 545	620	20,8	21,6	18,2	80,4
50–65	3 080	2 510	570	20,3	21,3	16,7	81,5
65 und mehr	775	670	105	5,1	5,7	3,1	86,5
zusammen	15 195	11 780	3 410	100	100,0	100,0	77,5
nachrichtlich: ohne Altersangaben	185	145	35	x	x	x	x
davon ohne Geschlecht	0						
Insgesamt	15 375	11 930	3 450	x	x	x	x

¹) Berechnet auf Basis der gültigen Angaben

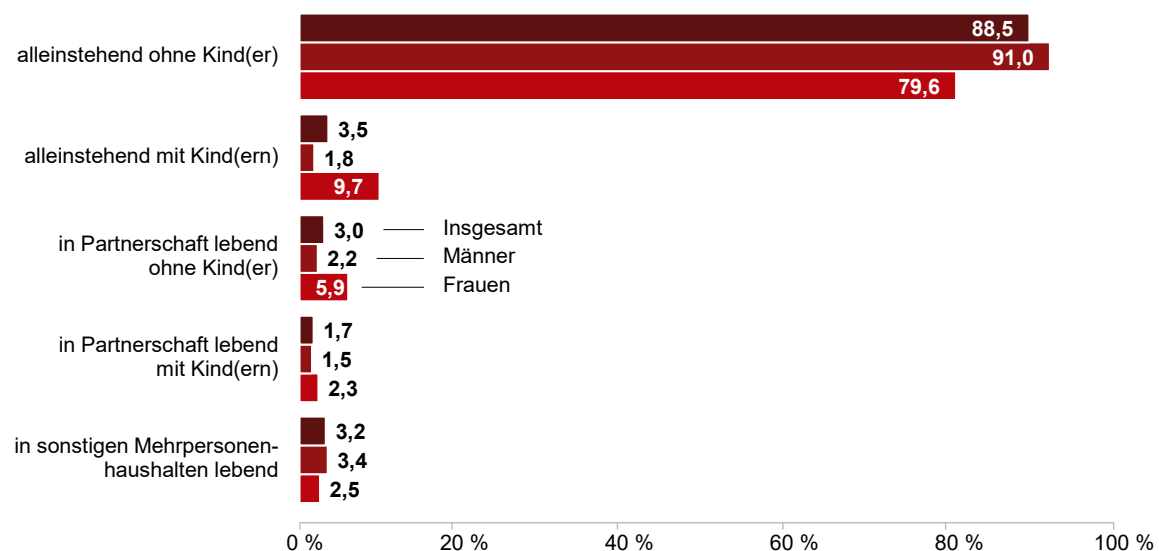
Der Männeranteil an den von den freien Trägern der Wohnungslosenhilfe gemeldeten erwachsenen Wohnungslosen war mit 77,6 Prozent deutlich höher als bei den ordnungsrechtlich untergebrachten (54,5 Prozent vgl. Tabelle 8, S. 18), war aber gegenüber dem Vorjahr erneut etwas niedriger (2022: 79,2 Prozent). Im Bereich der freien Träger steigt wie im Vorjahr auch der Männeranteil mit dem Alter der wohnungslosen Personen. Am höchsten war er bei den Wohnungslosen im Alter von 65 und mehr Jahren (86,5 Prozent).

Haushaltsstruktur

Auch bei den von den freien Trägern der Wohnungslosenhilfe erfassten wohnungslosen Personen sind Alleinstehende ohne Kind(er) mit 88,5 Prozent der am häufigsten verbreitete Haushaltstyp (2022: 89,1 Prozent). Dabei waren männliche Wohnungslose mit 91,0 Prozent deutlich häufiger als wohnungslose Frauen mit 79,6 Prozent alleinstehend ohne Kind(er). Gegenüber dem Vorjahr ist sowohl der Anteil der Alleinstehenden bei den Männern (2022: 91,8 Prozent) als auch bei den Frauen nahezu unverändert (2022: 78,8 Prozent).

Frauen waren anteilig häufiger alleinstehend mit Kind(ern) (9,7 Prozent) oder lebten in einer Partnerschaft ohne Kinder (5,9 Prozent) als die wohnungslosen Männer (1,8 bzw. 2,2 Prozent). Vergleichsweise selten lebten wohnungslose Frauen und Männer zusammen mit einer Partnerin bzw. einem Partner und Kindern (1,7 Prozent) oder in sonstigen Mehrpersonenhaushalten (3,2 Prozent).

Abb. 6: Wohnungslose Personen bei den freien Trägern in NRW am 30. Juni 2023 nach Geschlecht und Haushaltsstruktur*



*) Berechnet auf Basis der gültigen Angaben – – – Ergebnisse der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung NRW

Grafik: IT.NRW

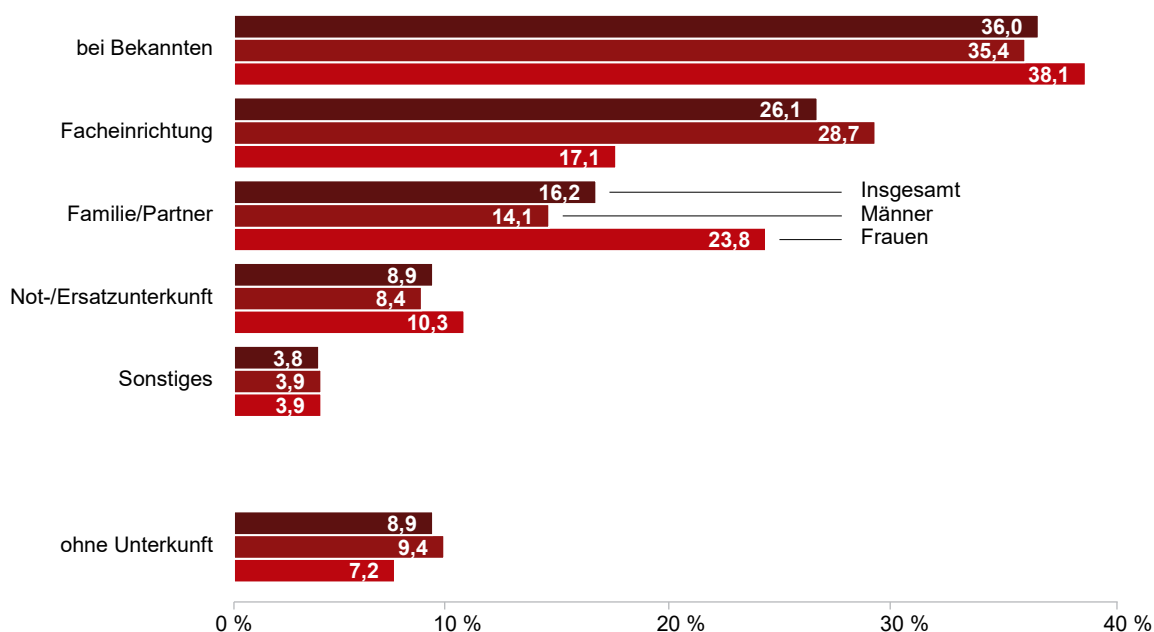
6.3 Art der Unterkunft

Auswertungen nach der Art der Unterbringung zeigen, dass die von den freien Trägern zum Stichtag 30. Juni 2023 gemeldeten wohnungslosen Personen zu 36,0 Prozent bei Bekannten untergekommen waren (2022: 37,0 Prozent). Insbesondere für wohnungslose Frauen hatte diese Unterbringungsform weiterhin mit Abstand die größte Bedeutung (2023: 38,1 Prozent). Von den wohnungslosen Männern war ebenfalls mehr als jeder Dritte (2023: 35,4 Prozent; 2022: 36,3 Prozent) bei Bekannten untergekommen.

An zweiter Stelle stehen die Facheinrichtungen wie ambulant betreute Wohnprojekte oder (teil)stationäre Einrichtungen, hier waren 26,1 Prozent der Wohnungslosen untergebracht (2022: 28,9 Prozent). Bei den Männern fiel hier der Anteil mit 28,7 Prozent deutlich höher aus (2022: 31,4 Prozent) als bei den Frauen mit 17,1 Prozent (2022: 19,0 Prozent).

Bei der Familie bzw. der Partnerin bzw. dem Partner kamen 16,2 Prozent der Wohnungslosen unter (2022: 13,7 Prozent). Auf wohnungslose Frauen traf dies wesentlich häufiger zu (2023: 23,8 Prozent; 2022: 20,8 Prozent) als auf wohnungslose Männer (2023: 14,1 Prozent; 2022: 11,8 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr gab es für die Unterkunftsart »Familie bzw. der Partnerin bzw. dem Partner« den größten Anstieg (+2,5 Prozentpunkte).

Abb. 6: Wohnungslose Personen bei freien Trägern in NRW am 30. Juni 2023 nach Geschlecht und Art der Unterkunft*



*) Berechnet auf Basis der gültigen Angaben – – Ergebnisse der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung NRW

Grafik: IT.NRW

Zudem nutzten 2023 8,9 Prozent (2022: 7,8 Prozent) der Wohnungslosen eine Notunterkunft oder eine unsichere Ersatzunterkunft wie z. B. Gartenlaube, Wohnwagen oder Wagenburg. Dies traf auf Frauen (10,3 Prozent) erneut häufiger zu als auf Männer (8,4 Prozent). Damit ist diese Unterkunftsart gegenüber dem Vorjahr (+1,1 Prozentpunkte) ebenfalls angestiegen. Der Anstieg gilt für beide Geschlechter, ist bei den Frauen aber etwas größer (Frauen +1,4 bzw. Männer +0,9 Prozentpunkte).

Ohne jegliche Unterkunft, d. h. »auf der Straße« lebten 8,9 Prozent der von freien Trägern betreuten wohnungslosen Personen (2022: 9,0 Prozent). Bei den Männern lag der Anteil mit 9,4 Prozent höher als bei den Frauen (7,2 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr gab es somit für beide Geschlechter kaum Veränderungen.

7. Regionale Ergebnisse

Ergebnisse zur Verbreitung der Wohnungslosigkeit unterhalb der Landesebene zeigen große Unterschiede zwischen kreisfreien Städten und Kreisen (siehe Tabellen und Karten im Anhang). Wohnungslosigkeit war bis Mitte 2022 stets in den (Groß-)Städten stärker verbreitet. Zum Stichtag 30. Juni 2023 wurden in den kreisfreien Städten im Durchschnitt 55 Wohnungslose je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner gezählt, und in den Kreisen 63 wohnungslose Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Damit waren zum ersten Mal in den Kreisen mehr Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wohnungslos als in den kreisfreien Städten.

Gegenüber dem Vorjahr stieg die »durchschnittliche Wohnungslosenzahl je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner« in den Kreisen sehr stark an (+27), bei den kreisfreien Städten ist diese nahezu unverändert geblieben (+1).

In den kreisfreien Städten und Kreisen reichte die Spanne von sechs wohnungslosen Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner in Wuppertal bis hin zu 112 wohnungslosen Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner in Bonn. Den höchsten Anstieg gab es in der Stadt Solingen (+68 auf 77), den größten Rückgang in der Stadt Duisburg (–28 auf 62). Insgesamt verzeichneten nur sechs kreisfreie Städte und Kreise überhaupt einen Rückgang der wohnungslosen Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner (Duisburg: –28, Köln: –21, Bochum: –20, Herne: –16, Wuppertal: –6 und Krefeld: –5). Sehr hohe Anstiege hingegen gab es neben Solingen auch u. a. für den Kreis Kleve (+55), den Kreis Düren (+55), den Kreis Höxter (+51), den Kreis Warendorf (+50), die kreisfreie Stadt Münster (+46), den Hochsauerlandkreis (+41) und den Kreis Steinfurt (+40).

Insbesondere die örtlich stark steigende Zahl der Wohnungslosen wird wie bereits an verschiedenen Stellen erläutert, auf den Zuzug von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine sowie Flüchtlingen aus außereuropäischen Staaten zurückzuführen sein.

Düsseldorf, Mai 2024
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)
Statistisches Landesamt

Im Auftrag des
Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales

**Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Anhang

Zeichenerklärung

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte

Tab. 10: Wohnungslose Personen insgesamt in NRW jeweils zum Stichtag 30. Juni 2014 bis 2023 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	2023	2022	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014
Stadt Düsseldorf	4 525	3 650	3 875	3 829	4 410	4 793	4 933	2 389	1 750	1 855
Stadt Duisburg ¹	3 125	4 495	730	764	793	292	267	248	206 r	232 r
Stadt Essen	1 135	1 250	1 100	1 321	1 191	1 102	1 068	1 039	859	883
Stadt Krefeld	1 115	1 220	515	516	564	670	60	95	96	64
Stadt Mönchengladbach	535	350	280	97	277	280	262	258	211	185
Stadt Mülheim an der Ruhr	900	235	285	230	87	63	90	71	60	51
Stadt Oberhausen	450	360	385	326	296	300	274	249	194	181
Stadt Remscheid	445	360	290	232	265	366	191	196	94	144
Stadt Solingen	1 230	140	130	121	118	107	125	116	112	100
Stadt Wuppertal	230	445	385	825	873	864	885	750	520	518
Kreis Kleve	3 100	1 315	730	796	795	725	569	388	352	351
Kreis Mettmann	3 470	2 240	1 290	1 337	1 076	1 805	1 104	943	695	763
Rhein-Kreis Neuss	2 890	1 420	1 350	1 874	1 871	1 364	384	303	247	236
Kreis Viersen	1 685	1 060	390	502	297	487	172	177	190	173
Kreis Wesel	3 200	1 475	850	966	850	853	372	311	433	453
Reg.-Bez. Düsseldorf	28 040	20 005	12 570	13 736	13 763	14 071	10 756	7 533	6 019 r	6 189 r
Stadt Bonn	3 760	3 540	1 530	1 961	1 496	812	864	696	683	576
Stadt Köln ²	10 315	12 580	8 170	7 193	6 198	5 987	6 037	4 871	4 683	4 584 r
Stadt Leverkusen	815	730	560	644	628	739	282	261	246	208
Städteregion Aachen	3 005	1 905	880	1 075	1 173	808	648	624	605	545
Kreis Düren	2 905	1 375	845	985	961	335	292	194	194	152
Rhein-Erft-Kreis	2 660	1 565	1 295	1 418	1 471	1 230	722	460	486	424
Kreis Euskirchen	1 460	735	505	499	626	487	359	247	236	241
Kreis Heinsberg	1 505	935	515	389	310	177	166	129	122	86
Oberbergischer Kreis	1 400	875	280	355	308	430	85	190	164	148
Rheinisch-Bergischer Kreis	1 860	1 200	1 220	842	1 005	1 089	376	250	164	187
Rhein-Sieg-Kreis	2 980	2 090	1 445	1 432	1 160	1 297	918	660	406	569
Reg.-Bez. Köln	32 660	27 530	17 240	16 793	15 336	13 391	10 749	8 582	7 989	7 720 r
Stadt Bottrop	350	275	275	238	207	212	189	184	113	112
Stadt Gelsenkirchen	650	470	445	357	285	293	180	140	98	355
Stadt Münster	2 550	1 060	1 090	1 218	1 266	1 301	1 085	1 076	809	896
Kreis Borken	3 660	2 155	1 100	1 148	971	919	716	355	257	253
Kreis Coesfeld	1 445	910	510	562	507	429	96	83	79	81
Kreis Recklinghausen	2 770	1 655	1 030	1 305	1 074	1 157	1 082	468	424	358
Kreis Steinfurt	3 825	1 940	1 040	1 018	1 086	1 087	315	167	128	137
Kreis Warendorf	2 585	1 160	815	693	388	335	160	112	78	83
Reg.-Bez. Münster	17 825	9 625	6 305	6 539	5 784	5 733	3 823	2 585	1 986	2 275
Stadt Bielefeld	2 605	2 550	1 010	1 062	977	965	1 155	1 683	1 060	859
Kreis Gütersloh	3 045	1 885	995	1 679	1 180	1 203	515	371	296	302
Kreis Herford	2 560	1 945	870	826	962	934	423	184	180	102
Kreis Höxter	915	190	145	150	109	97	22	11	17	20
Kreis Lippe	1 435	695	610	442	436	390	118	108	94	99
Kreis Minden-Lübbecke	1 465	1 180	910	986	696	700	295	195	287	123
Kreis Paderborn	1 385	930	525	580	471	431	381	221	162	166
Reg.-Bez. Detmold	13 405	9 380	5 065	5 725	4 831	4 720	2 909	2 773	2 096	1 671

Noch: **Tab. 10: Wohnungslose Personen insgesamt in NRW jeweils zum Stichtag 30. Juni 2014 bis 2023 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	2023	2022	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014
Stadt Bochum	1 290	2 005	1 030	595	900	875	582	91	340	312
Stadt Dortmund	2 415	1 975	1 680	1 666	1 681	1 411	509	663	440	436
Stadt Hagen	1 240	890	625	617	368	390	325	408	190	182
Stadt Hamm	655	395	355	334	291	287	286	279	242	110
Stadt Herne	295	550	150	92	178	263	59	40	60	48
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 425	750	415	472	451	448	373	505	354	290
Hochsauerlandkreis	2 190	1 105	430	392	342	264	77	110	117	106
Märkischer Kreis	1 030	640	470	642	560	562	561	338	350	289
Kreis Olpe	1 105	725	240	353	319	342	64	50	45	52
Kreis Siegen-Wittgenstein	1 100	870	620	580	635	576	365	486	345	400
Kreis Soest	1 885	1 030	505	525	657	455	258	159	167	136
Kreis Unna	2 030	870	585	926	514	646	590	443	256	252
Reg.-Bez. Arnsberg	16 655	11 810	7 105	7 194	6 896	6 519	4 049	3 572	2 906	2 613
Nordrhein-Westfalen	108 590	78 350	48 285	49 987	46 610	44 434	32 286	25 045	20 996 r	20 468 r

Zeichenerklärung: . = Keine Angabe im Berichtsjahr, r = berichtigte Zahl –

1) Für die Stadt Duisburg wurden die gemeldeten Zahlen der freien Träger für die Jahre 2014 und 2015 revidiert – 2) Für die Stadt Köln wurden 2015 alle gemeldeten Zahlen beginnend mit 2011 rückwirkend korrigiert. Für die Jahre 2011 bis 2014 weichen die Zahlen in den differenzierten Auswertungen für Köln daher ab. – – – Ergebnisse der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung

**Tab. 11: Wohnungslose Personen, kommunal und ordnungsrechtlich untergebracht, in NRW
jeweils zum Stichtag 30. Juni 2014 bis 2023 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	2023	2022	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014
Stadt Düsseldorf	3 325	2 395	2 455	2 499	2 780	3 434	3 601	910	765	877
Stadt Duisburg	2 890	4 270	505	546	625	57	50	61	49	59
Stadt Essen	.	215	215	317	258	64	98	42	89	102
Stadt Krefeld	1 040	1 135	440	472	488	595	16	12	14	16
Stadt Mönchengladbach	210	70	50	38	33	35	45	19	23	25
Stadt Mülheim an der Ruhr	805	140	200	159	0	4	0	0	0	0
Stadt Oberhausen	25	15	15	13	18	16	7	4	2	3
Stadt Remscheid	345	260	200	130	156	248	46	41	35	37
Stadt Solingen	1 165	80	75	67	54	48	66	61	51	48
Stadt Wuppertal	45	75	50	19	11	27	22	9	25	37
Kreis Kleve	2 935	1 165	575	645	606	583	412	214	184	201
Kreis Mettmann	2 915	1 845	880	899	753	1 293	628	397	332	396
Rhein-Kreis Neuss	2 640	1 270	1 200	1 756	1 765	1 272	304	212	162	156
Kreis Viersen	1 565	955	255	403	216	408	88	104	108	125
Kreis Wesel	2 785	1 270	590	622	581	439	174	127	100	116
Reg.-Bez. Düsseldorf	22 700	15 155	7 705	8 585	8 344	8 523	5 557	2 213	1 939	2 198
Stadt Bonn	3 165	3 020	1 055	1 445	999	247	305	199	252	161
Stadt Köln ¹	9 450	11 740	7 350	6 388	5 377	5 174	5 225	4 054	3 736	3 423 r
Stadt Leverkusen	285	310	295	354	343	464	37	20	11	7
Städteregion Aachen	2 900	1 815	765	928	1 065	741	568	531	553	452
Kreis Düren	2 215	980	595	593	682	260	185	118	119	87
Rhein-Erft-Kreis	2 405	1 385	1 100	1 278	1 331	1 078	663	392	345	379
Kreis Euskirchen	1 200	480	285	287	407	269	154	41	42	54
Kreis Heinsberg	1 440	860	445	319	257	113	81	56	78	79
Oberbergischer Kreis	1 180	705	120	199	155	267	85	48	47	45
Rheinisch-Bergischer Kreis	1 750	1 060	1 075	734	915	1 031	279	147	103	132
Rhein-Sieg-Kreis	2 750	1 900	1 225	1 287	1 019	1 186	817	579	335	435
Reg.-Bez. Köln	28 740	24 250	14 310	13 812	12 550	10 830	8 399	6 185	5 621	5 254 r
Stadt Bottrop	65	60	55	45	38	43	37	24	24	28
Stadt Gelsenkirchen	620	180	150	128	80	120	101	76	27	47
Stadt Münster	2 375	815	830	798	778	823	757	751	669	726
Kreis Borken	3 470	1 885	830	878	700	666	446	94	65	69
Kreis Coesfeld	1 430	905	505	554	496	418	82	75	69	71
Kreis Recklinghausen	2 195	1 235	640	877	658	790	751	189	186	190
Kreis Steinfurt	3 765	1 875	970	973	1 019	1 052	273	123	116	130
Kreis Warendorf	2 580	1 160	815	690	385	333	155	107	78	83
Reg.-Bez. Münster	16 500	8 115	4 790	4 943	4 154	4 245	2 602	1 439	1 234	1 344
Stadt Bielefeld	1 685	1 730	335	327	297	254	168	173	148	130
Kreis Gütersloh	2 885	1 710	850	1 550	1 003	1 080	362	241	214	197
Kreis Herford	2 330	1 770	725	725	775	834	379	35	31	38
Kreis Höxter	915	185	145	150	109	97	22	11	17	20
Kreis Lippe	1 385	610	545	367	360	320	57	51	88	57
Kreis Minden-Lübbecke	1 400	1 095	845	873	578	594	162	57	47	44
Kreis Paderborn	1 240	705	330	402	364	313	232	69	74	71
Reg.-Bez. Detmold	11 840	7 810	3 770	4 394	3 486	3 492	1 382	637	619	557

Noch: **Tab. 11: Wohnungslose Personen, kommunal und ordnungsrechtlich untergebracht, in NRW jeweils zum Stichtag 30. Juni 2014 bis 2023 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	2023	2022	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014
Stadt Bochum	1 055	1 185	280	265	252	204	151	56	53	38
Stadt Dortmund	1 675	1 275	1 110	1 070	1 146	874	.	249	105	120
Stadt Hagen	965	645	355	376	151	135	108	95	52	50
Stadt Hamm	255	5	5	2	2	3	3	5	6	7
Stadt Herne	295	550	150	92	178	263	59	40	60	48
Ennepe-Ruhr-Kreis	1 045	350	145	193	195	143	80	71	58	43
Hochsauerlandkreis	2 185	1 030	365	359	342	221	73	81	76	82
Märkischer Kreis	715	390	175	410	296	300	296	99	115	85
Kreis Olpe	1 100	725	240	351	319	337	61	48	45	52
Kreis Siegen-Wittgenstein	790	590	315	283	352	312	186	205	158	212
Kreis Soest	1 710	845	375	443	522	352	184	80	87	66
Kreis Unna	1 635	640	320	504	334	502	318	134	54	68
Reg.-Bez. Arnsberg	13 435	8 225	3 830	4 348	4 089	3 646	1 519	1 163	869	871
Nordrhein-Westfalen	93 210	63 555	34 405	36 082	32 623	30 736	19 459	11 637	10 282	10 224 r

Zeichenerklärung: . = Keine Angabe im Berichtsjahr, r = berichtigte Zahl –

1) Für die Stadt Köln wurden 2015 alle gemeldeten Zahlen beginnend mit 2011 rückwirkend korrigiert. Für die Jahre 2011 bis 2014 weichen die Zahlen in den differenzierten Auswertungen für Köln daher ab. – – – Ergebnisse der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung

**Tab. 12: Wohnungslose Personen, von freien Trägern gemeldet,
in NRW jeweils zum Stichtag 30. Juni 2014 bis 2023 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	2023	2022	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014
Stadt Düsseldorf	1 200	1 255	1 415	1 330	1 630	1 359	1 332	1 479	985	978
Stadt Duisburg ¹	235	225	225	218	168	235	217	187	157 r	173 r
Stadt Essen	1 135	1 035	885	1 004	933	1 038	970	997	770	781
Stadt Krefeld	75	85	70	44	76	75	44	83	82	48
Stadt Mönchengladbach	325	280	230	59	244	245	217	239	188	160
Stadt Mülheim an der Ruhr	95	95	85	71	87	59	90	71	60	51
Stadt Oberhausen	420	345	370	313	278	284	267	245	192	178
Stadt Remscheid	100	100	90	102	109	118	145	155	59	107
Stadt Solingen	65	60	55	54	64	59	59	55	61	52
Stadt Wuppertal	185	370	335	806	862	837	863	741	495	481
Kreis Kleve	170	150	155	151	189	142	157	174	168	150
Kreis Mettmann	555	395	410	438	323	512	476	546	363	367
Rhein-Kreis Neuss	250	150	150	118	106	92	80	91	85	80
Kreis Viersen	120	105	135	99	81	79	84	73	82	48
Kreis Wesel	415	205	260	344	269	414	198	184	333	337
Reg.-Bez. Düsseldorf	5 340	4 850	4 865	5 151	5 419	5 548	5 199	5 320	4 080 r	3 991 r
Stadt Bonn	595	520	470	516	497	565	559	497	431	415
Stadt Köln	860	840	820	805	821	813	812	817	947	1 161
Stadt Leverkusen	530	420	265	290	285	275	245	241	235	201
Städteregion Aachen	105	95	110	147	108	67	80	93	52	93
Kreis Düren	690	395	255	392	279	75	107	76	75	65
Rhein-Erft-Kreis	255	180	195	140	140	152	59	68	141	45
Kreis Euskirchen	260	255	225	212	219	218	205	206	194	187
Kreis Heinsberg	65	75	70	70	53	64	85	73	44	7
Oberbergischer Kreis	215	170	160	156	153	163	.	142	117	103
Rheinisch-Bergischer Kreis	110	140	150	108	90	58	97	103	61	55
Rhein-Sieg-Kreis	230	190	220	145	141	111	101	81	71	134
Reg.-Bez. Köln	3 920	3 280	2 930	2 981	2 786	2 561	2 350	2 397	2 368	2 466
Stadt Bottrop	285	215	220	193	169	169	152	160	89	84
Stadt Gelsenkirchen	30	290	295	229	205	173	79	64	71	308
Stadt Münster	175	245	260	420	488	478	328	325	140	170
Kreis Borken	190	270	270	270	271	253	270	261	192	184
Kreis Coesfeld	15	5	10	8	11	11	14	8	10	10
Kreis Recklinghausen	575	420	395	428	416	367	331	279	238	168
Kreis Steinfurt	60	65	70	45	67	35	42	44	12	7
Kreis Warendorf	0	0	0	3	3	2	5	5	0	0
Reg.-Bez. Münster	1 330	1 510	1 515	1 596	1 630	1 488	1 221	1 146	752	931
Stadt Bielefeld	920	820	675	735	680	711	987	1 510	912	729
Kreis Gütersloh	155	175	145	129	177	123	153	130	82	105
Kreis Herford	225	175	145	101	187	100	44	149	149	64
Kreis Höxter	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreis Lippe	50	85	65	75	76	70	61	57	6	42
Kreis Minden-Lübbecke	65	85	65	113	118	106	133	138	240	79
Kreis Paderborn	150	225	195	178	107	118	149	152	88	95
Reg.-Bez. Detmold	1 565	1 570	1 295	1 331	1 345	1 228	1 527	2 136	1 477	1 114

Noch: **Tab. 12: Wohnungslose Personen, von freien Trägern gemeldet, in NRW jeweils zum Stichtag 30. Juni 2014 bis 2023 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	2023	2022	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014
Stadt Bochum	230	820	750	330	648	671	431	35	287	274
Stadt Dortmund	740	700	570	596	535	537	509	414	335	316
Stadt Hagen	280	250	270	241	217	255	217	313	138	132
Stadt Hamm	395	390	350	332	289	284	283	274	236	103
Stadt Herne	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ennepe-Ruhr-Kreis	375	400	270	279	256	305	293	434	296	247
Hochsauerlandkreis	0	75	65	33	0	43	4	29	41	24
Märkischer Kreis	310	250	295	232	264	262	265	239	235	204
Kreis Olpe	0	0	0	2	0	5	3	2	0	0
Kreis Siegen-Wittgenstein	310	280	305	297	283	264	179	281	187	188
Kreis Soest	180	185	135	82	135	103	74	79	80	70
Kreis Unna	395	235	265	422	180	144	272	309	202	184
Reg.-Bez. Arnsberg	3 225	3 585	3 275	2 846	2 807	2 873	2 530	2 409	2 037	1 742
Nordrhein-Westfalen	15 375	14 795	13 880	13 905	13 987	13 698	12 827	13 408	10 714 r	10 244 r

Zeichenerklärung: . = Keine Angabe im Berichtsjahr, r = berichtigte Zahl –

1) Für die Stadt Duisburg wurden die gemeldeten Zahlen der freien Träger für die Jahre 2014 und 2015 revidiert – – – Ergebnisse der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung

Tab. 13: Wohnungslose Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner* am 30. Juni 2023 nach Verwaltungsbezirken

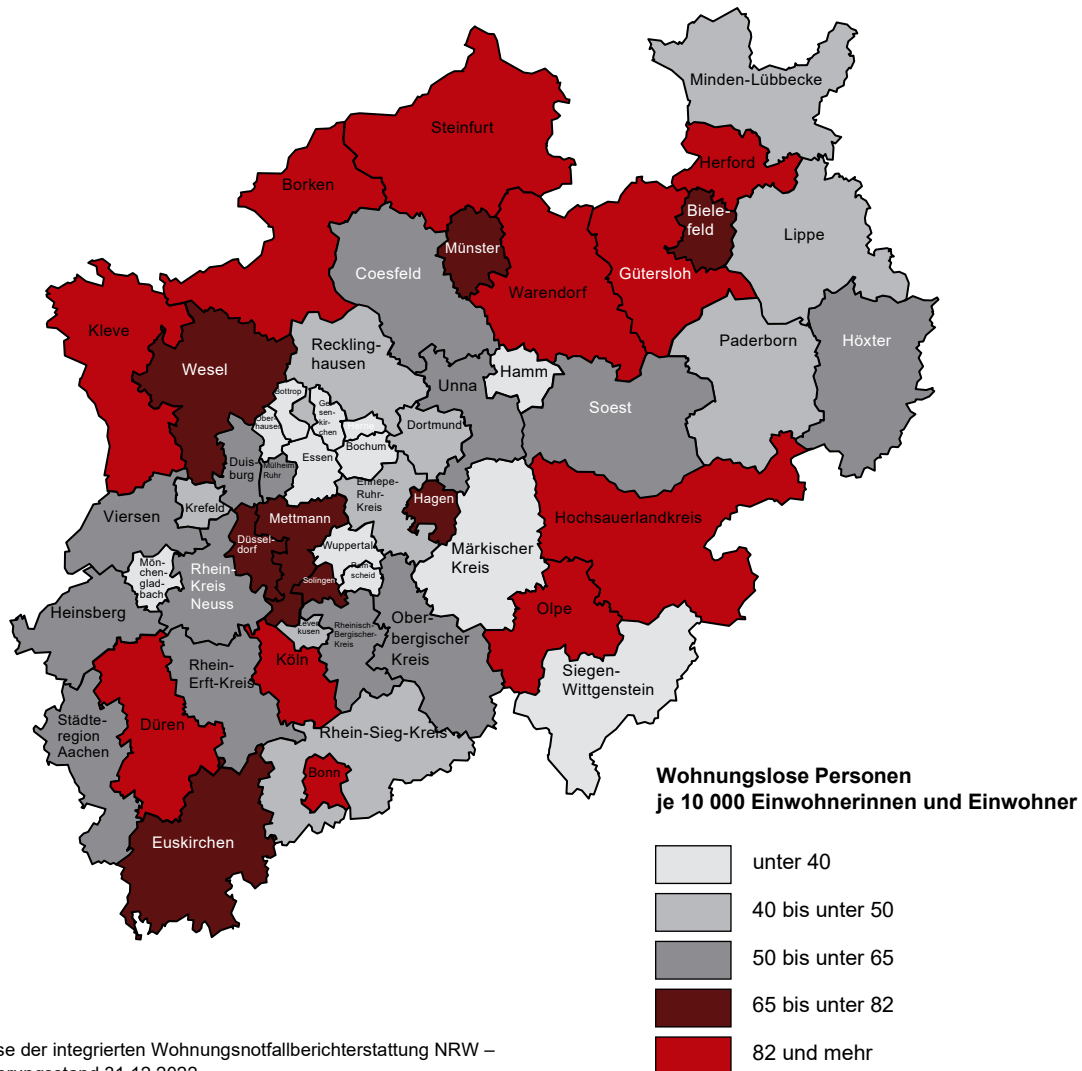
Verwaltungsbezirk	Wohnungslose Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner		
	Insgesamt	davon untergebracht/betreut durch	
		Kommunen nach dem OBG	Freie Träger der Wohnungslosenhilfe
Stadt Düsseldorf	72	53	19
Stadt Duisburg	62	58	5
Stadt Essen	19	.	19
Stadt Krefeld	49	46	3
Stadt Mönchengladbach	20	8	12
Stadt Mülheim an der Ruhr	52	47	6
Stadt Oberhausen	21	1	20
Stadt Remscheid	40	31	9
Stadt Solingen	77	73	4
Stadt Wuppertal	6	1	5
Kreis Kleve	97	92	5
Kreis Mettmann	71	60	11
Rhein-Kreis Neuss	63	58	5
Kreis Viersen	56	52	4
Kreis Wesel	69	60	9
Reg.-Bez. Düsseldorf	53	43	10
Stadt Bonn	112	94	18
Stadt Köln	95	87	8
Stadt Leverkusen	49	17	32
Städteregion Aachen	53	52	2
Kreis Düren	107	82	25
Rhein-Erft-Kreis	56	50	5
Kreis Euskirchen	74	61	13
Kreis Heinsberg	57	55	2
Oberbergischer Kreis	51	43	8
Rheinisch-Bergischer Kreis	65	61	4
Rhein-Sieg-Kreis	49	45	4
Reg.-Bez. Köln	72	63	9
Stadt Bottrop	30	6	24
Stadt Gelsenkirchen	25	24	1
Stadt Münster	79	74	5
Kreis Borken	97	92	5
Kreis Coesfeld	64	64	1
Kreis Recklinghausen	45	35	9
Kreis Steinfurt	84	82	1
Kreis Warendorf	92	91	0
Reg.-Bez. Münster	67	62	5

Noch: **Tab. 13: Wohnungslose Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner* am 30. Juni 2023 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Wohnungslose Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner		
	Insgesamt	davon untergebracht/betreut durch	
		Kommunen nach dem OBG	Freie Träger der Wohnungslosenhilfe
Stadt Bielefeld	77	50	27
Kreis Gütersloh	82	78	4
Kreis Herford	101	92	9
Kreis Höxter	65	65	0
Kreis Lippe	41	40	1
Kreis Minden-Lübbecke	46	44	2
Kreis Paderborn	44	40	5
Reg.-Bez. Detmold	64	57	8
Stadt Bochum	35	29	6
Stadt Dortmund	41	28	12
Stadt Hagen	65	51	15
Stadt Hamm	36	14	22
Stadt Herne	19	19	.
Ennepe-Ruhr-Kreis	44	32	12
Hochsauerlandkreis	84	84	0
Märkischer Kreis	25	17	8
Kreis Olpe	82	82	0
Kreis Siegen-Wittgenstein	40	29	11
Kreis Soest	62	56	6
Kreis Unna	51	41	10
Reg.-Bez. Arnsberg	46	37	9
Nordrhein-Westfalen	60	51	8
davon			
kreisfreie Städte	55	43	12
Kreise	63	57	6

*) Bevölkerungsstand zum 31.12.2022 – Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte –
 Zeichenerklärung: () Aussagewert eingeschränkt da keine Meldung von Kommune/freier Trägerschaft eingegangen ist.
 --- Ergebnisse der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung"

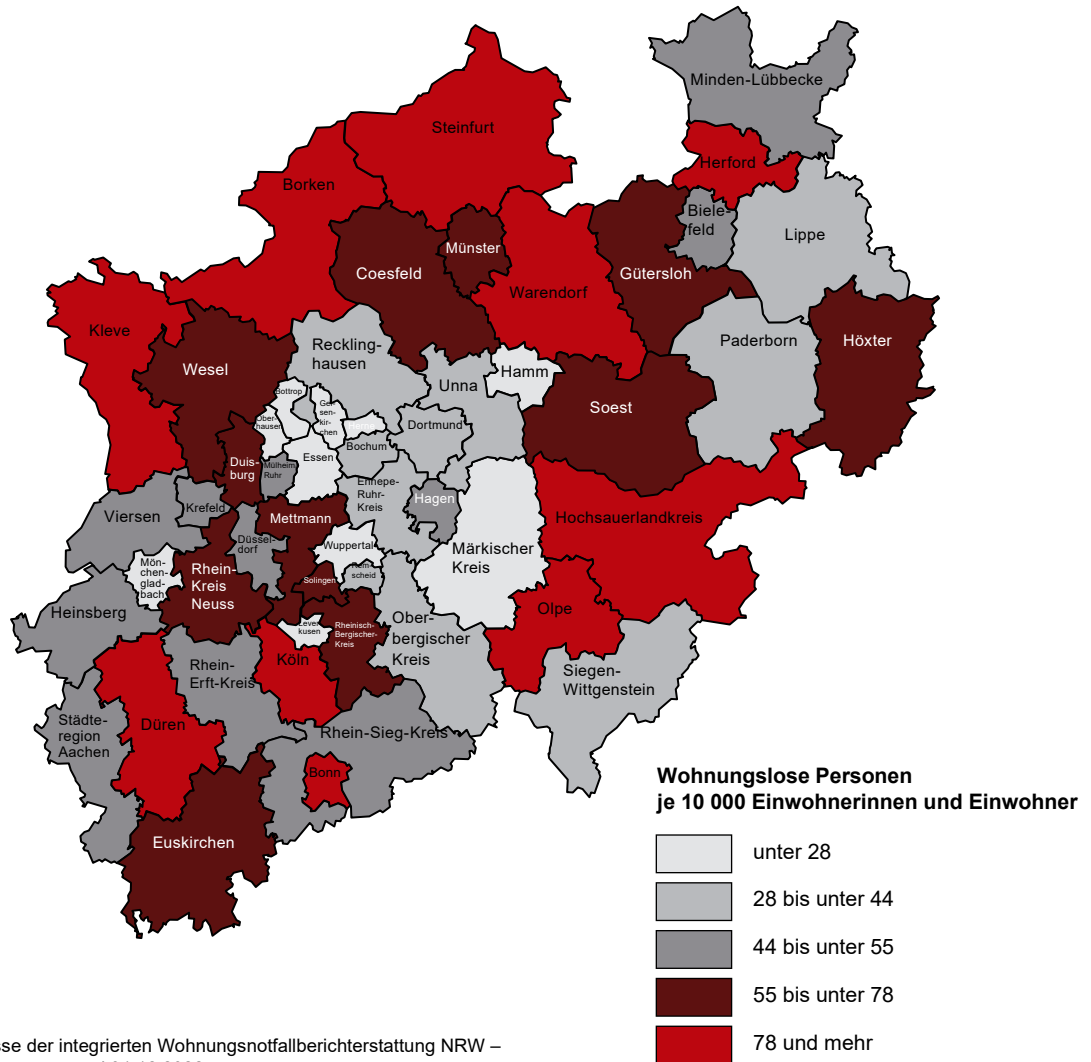
**Abb. 8: Wohnungslose Personen insgesamt am 30. Juni 2023
je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner***



Ergebnisse der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung NRW –
*) Bevölkerungsstand 31.12.2022

Grafik: IT.NRW

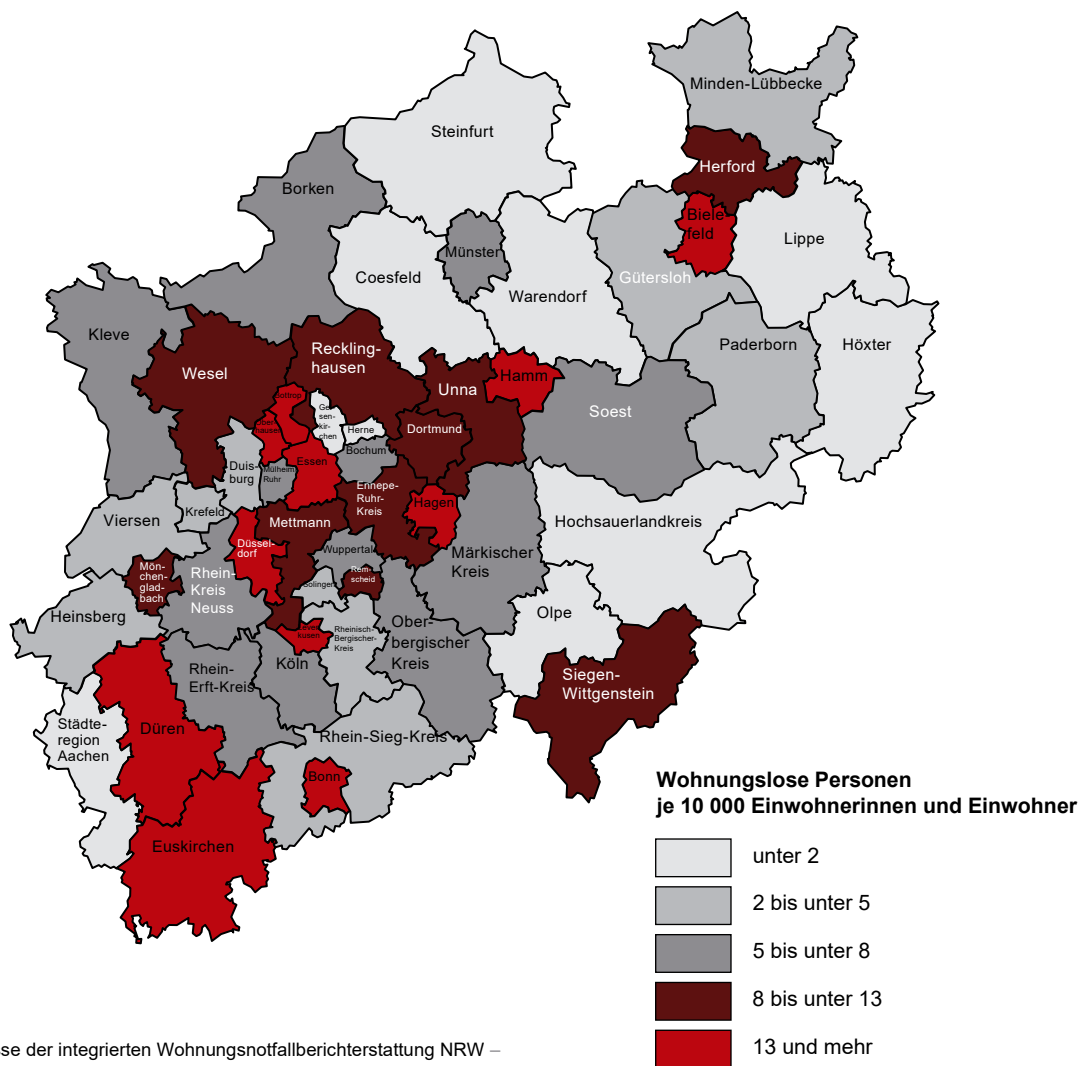
Abb. 9: Kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachte wohnungslose Personen am 30. Juni 2023 je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner*



Ergebnisse der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung NRW –
 *) Bevölkerungsstand 31.12.2022

Grafik: IT.NRW

Abb. 10: Von den freien Trägern untergebrachte/betreute wohnungslose Personen am 30. Juni 2023 je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner*



Ergebnisse der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung NRW –
 *) Bevölkerungsstand 31.12.2022

Grafik: IT.NRW

Herausgeber

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf
info@mags.nrw.de
www.mags.nrw

Umschlaggestaltung Stella Chitzos, Erkrath

Druck Hausdruck

Fotohinweis/Quelle Titel: iStock, © Aquir

© MAGS, April 2024

Diese Publikation kann bestellt oder
heruntergeladen werden:
www.mags.nrw/broschuerenservice



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf
info@mags.nrw.de
www.mags.nrw